

Nr. 74. Hirschberg, Sonnabend den 13. September **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Herren-Haus.

17. Sitzung den 9. Septbr. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, fand eine Zählung des Hauses statt, welche ergab, daß dasselbe nicht beschlußfähig sei. Der Präsident schloß daher die Sitzung und beraumte die nächste Sitzung auf den 10. September an.

Berlin, den 8. Septbr. Nachdem die Marine-Kommission des Abgeordnetenhauses sämmtliche Forderungen der Regierung für die Entwickelung der preußischen Marine abgelehnt, hat das Leipziger Comité „für die Begründung einer deutschen Flotte unter preußischer Führung" ein Schreiben an den Abgeordneten Schulze-Delitzsch gerichtet, worin gegen die Annahme der Kommissionsanträge entschieden protestirt wird. Es wird in dem Schreiben gesagt: „Wenn Preußen, halb so groß als Frankreich, nicht den fünften Theil der Summe aufbringen kann, die Frankreich auf seine Flotte verwendet, so müßte es dem Anspruch entsagen, ein selbstständiger Staat zu sein. Hoffentlich wird nie der Tag kommen, wo die Deutschen in dem preußischen Abgeordnetenhause eine solche demüthigende Erklärung der eigenen Ohnmacht hören müßten. — Die Gründung einer Panzerflotte in Preußen von der Beendigung des Konflikts zwischen den politischen Gewalten des Staats abhängig zu machen, wäre ein schweres Unrecht gegen Preußen und Deutschland. Die Erweiterung der preußischen Kriegsmarine ist keine Gunst, die einem zufälligen Ministerium erwiesen wird; die Minister wechseln und die Zielpunkte der Parteien modificiren sich; das Werk aber, welches das Abgeordnetenhaus zu gründen aufgefordert wird, soll den gegenwärtigen Parteizwist weit überdauern. — Ob Preußen in den nächsten Jahren auf das Recht Anspruch hat, der Staat deutscher Hoffnung und Zukunft zu heißen, das wird, mehr als von einer andern That, von der Entscheidung des Abgeordnetenhauses über die Forderungen des Marine-Ministeriums abhängen."

Berlin, den 10. September. Um die Leser bei dem Beginn der Debatten über den Streit wegen der Militärfrage einmal kurz zu orientiren, stellen wir hier das, was die Regierung in ihrem Budget fordert, und das, was die Commission ihr bewilligen will, nebeneinander.

Das Ministerium hat gefordert im Ordinarium	37,779,043 Thlr.
Hiervon hat die Commission aus verschiedenen Gründen abgesetzt . . .	17,726 „
Es würden also bleiben	37,761,317 Thlr.
Hiervon fallen nach Rechnung der Commission auf die Reorganisation und sind deshalb gestrichen	5,911,099 „
Sonach soll der Kriegsminister als Ordinarium erhalten	31,850,218 Thlr.
Als einmalige Ausgaben, d. h. als Extraordinarium im eigentlichen Sinne, sind für das Jahr 1862 gefordert . . .	1,826,662 Thlr.
Hiervon rechnet die Commission wieder auf die Reorganisation und es werden also gestrichen	222,262 „
Der Minister soll also als Extraordinarium erhalten	1,604,400 Thlr.
Hierzu das Ordinarium	31,850,218 „
Im Ganzen sollen also bewilligt werden für Kriegszwecke nach dem Vorschlage der Commission	33,454,618 Thlr.

d. h. 6,133,361 Thlr. weniger, als die Regierung gefordert hatte. Also fast der sechste Theil des Ganzen soll gestrichen und — was mehr ist — die ganze Reorganisation soll annullirt werden! —

Breslau, den 6. Septbr. Gestern wurde an der Front des Lübbertschen Hauses Junkernstraße Nr. 2. die Reliefbüste Lessings zur Erinnerung an den hiesigen Aufenthalt des Dichters angebracht. In jenem Hause wohnte Lessing als Sekretär des Generals Tauenzien, während er die „Minna von Barnhelm" schrieb.

Die Nachricht aus Paris, daß der königl. preußische Lieutenant Langenbeck, vom Regiment Königs-Husaren, an der

französischen Expedition nach Mexiko theilnehmen wolle, ist zu rektifiziren. Der genannte Offizier ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt; dem Vernehmen nach schreitet seine Besserung nur langsam vorwärts.

Baiern.

München, den 5. Septbr. Der König Ludwig ist gestern über Marseille nach Rom gereist.

Frankreich.

Paris, den 6. Septbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem kaiserlichen Prinzen in Biarritz eingetroffen. — Contre-Admiral Jaures hat vorgestern mit seinem Stabe Paris verlassen, um sich über Suez nach China zu begeben und daselbst den Oberbefehl über die französischen Streitkräfte zu übernehmen. Er wird gemeinschaftlich mit dem englischen Admiral die Belagerung von Nanking leiten. — Vorgestern ist die 3. Schiffsdivision von Cherbourg nach Mexiko abgegangen. Die 4te und 5. Division werden im Laufe dieser Woche folgen. — Man spricht davon, daß Frankreich die konföderirten Südstaaten Amerika's anerkennen werde, sobald Mexiko von den Franzosen okkupirt und der Regierung des Präsidenten Juarez ein Ende gemacht sei. Gleichzeitig werden Unterhandlungen mit dem Präsidenten der Südstaaten wegen Einverleibung Mexiko's in dieselben eröffnet werden, und zwar auf der Basis einer an Frankreich zu zahlenden enormen Summe als Entschädigung für die Kriegskosten.

Italien.

Turin. Es soll nun fest beschlossen sein, daß Garibaldi durch den Senat sein Urtheil erhalte. Das Militärauditoriat hat beantragt, die 32 Offiziere, welche auf Sicilien um ihre Entlassung einkamen, während ihre Brigade gegen die Rebellen marschirte, einem Disciplinargericht zu überweisen. Gleichzeitig mit Garibaldi sind auch dessen Offiziere nach Spezzia gebracht worden. In der Nacht zum 5 September kamen 400 gefangene Garibaldianer in Spezzia an und wurden in dem Fort auf der Insel Palmia untergebracht. Eine gleiche Anzahl sollte am folgenden Tage eintreffen. Die Capitaine des „Duca di Genova" und des „Vittorio Emanuele" sind in Genua angekommen und vorläufig nach den Forts Giubiano und Begatto abgeführt worden. Man scheint ein Exempel statuiren zu wollen, zumal Admiral Persano überhaupt im Sinne hat, die Flotte von den garibaldianischen Elementen, die reichlich vorhanden sind, zu säubern. — Am 3. September wurde, wie man aus Messina schreibt, eine Kolonne Garibaldianer unter Traselli von einem Bataillon königlicher Truppen überfallen. Die Garibaldianer verloren Waffen und Gepäck und ein Major nebst einem Hauptmann und 10 Offizieren wurden gefangen genommen. Unter denselben wurden 6 als Deserteure erkannt und erschossen. Die entkommenen Garibaldianer wurden von einem andern Bataillon aufgefangen und 80 derselben gefangen genommen. Traselli schickte einen Parlamentär und bot sein Ehrenwort an, daß er binnen 48 Stunden die Waffen niederlegen und seine Kolonne auflösen werde. — Wegen des Belagerungszustandes wird den 7. September der Jahrestag des Einzuges Garibaldis in Neapel nicht öffentlich gefeiert werden. Die zu dieser Feier bestimmt gewesenen 2000 Dukaten sollen nach dem Beschlusse der Munizipalität an die Wohlthätigkeitsanstalten vertheilt werden. Der bourbonistische Bandenführer Tristany soll keineswegs todt sein. In Palermo sind Unruhen ausgebrochen, doch wurden dieselben durch die bewaffnete Macht unterdrückt. Neapel ist ruhig und betrachtet die Befreiung von den Camorristen als die größte Wohlthat des Belagerungszustandes.

Ueber die Expedition Garibaldi's wird Folgendes berichtet: Die Expedition kam durch die in England veranstalteten bedeutenden Subskriptionen zu Stande. Außer Genua, Livorno und Mailand haben die italienischen Städte nur unbedeutende Beiträge eingesandt. Mit Ausnahme von Catania wurde Garibaldi von den Behörden und der Bevölkerung des südlichen Theiles der Insel kein besonders günstiger Empfang zu Theil. In Catania fand Garibaldi 2500 neue für die Nationalgarde bestimmte Gewehre. Er bemächtigte sich derselben mit der Bescheinigung: „Ich bemächtige mich dieser 2500 Gewehre, weil ich ihrer bedarf." Dem Kapitän Saelton, dem Kommandanten des Packetboots „Abattucci" stellte er eine gleiche Bescheinigung aus, sowie er auch bescheinigte, 100000 Fr. aus der öffentlichen Kasse von Catania genommen zu haben. Unter den Freiwilligen befanden sich 250 Deserteure der regulären Armee, 28 Ungarn, 2 Engländer, 4 Deutsche, 2 Polen, 1 Montenegriner und 1 Franzose. Unter den Garibaldi abgenommenen Papieren soll sich auch eine Korrespondenz befunden haben, wie man sich Roms bemächtigen könne. — In Neapel sind am 29. September die Papiere des mazzinistischen Comités, welches mit Garibaldi in Verbindung stand, mit Beschlag belegt worden. Es befindet sich darunter eine Korrespondenz des Abgeordneten Nicotera mit dem Comité. Dem Sekretär des Comité's gelang es, mit den wichtigsten Papieren zu entkommen. Mehrere Abgeordnete der äußersten Linken haben sich an Bord der englischen Fregatten, die im Hafen von Neapel liegen, geflüchtet. — Nach der amtlichen Zeitung war Pallavicini instruirt, Garibaldi zu verfolgen und im Falle eines Widerstandes zu vernichten. Pallavicini habe die Freiwilligen angegriffen und nach einem lebhaften Feuer der Widerstand aufgehört. Die Gefangenen hätten erklärt, sie hätten das Manifest des Königs nicht gekannt und an ein Einverständniß Garibaldi's mit der Regierung geglaubt; einige haben ausgesagt, Garibaldi habe sie getäuscht. — Nach einem Bericht aus Palermo haben zwischen den Truppen und Garibaldianern neue Kollisionen stattgefunden, die aber in Folge der guten Haltung der Nationalgarde unterdrückt worden sind.

Großbritannien und Irland.

London, den 6 September. Der Prinz von Wales begiebt sich heute nach Woolwich, um nach Ostende abzugehen, wo er mit der dänischen Prinzessin Alexandra zusammentreffen wird. — Seitdem aus der Fabrik, in welcher das Papier hergestellt wird, auf welches die englischen Banknoten gedruckt werden, eine große Masse solchen Papiers gestohlen worden ist, befindet sich die Geschäftswelt in größter Besorgniß. Das Geheimniß der Banknoten besteht nämlich ausschließlich in der Beschaffenheit des Papiers, so daß jetzt selbst die Beamten der Bank, falls die Note in den Schriftzügen auf gestohlenem Papier gut nachgeahmt ist, die Fälschung herauszufinden außer Stande sind. Die Bankbehörden haben zwar sehr hohe Summen auf die Entdeckung des Diebes und namentlich auf die Herbeischaffung des gestohlenen Papiers gesetzt, aber bis jetzt ohne Erfolg, und die Verbreitung falscher Noten nimmt erschrecklich überhand.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres ist nach amtlichen Angaben in dem puritanischen Schottland jede Stunde ein uneheliches Kind geboren worden. (2160.) Schottland hat 3 Millionen Einwohner, davon sind 1,600000 Frauenzimmer. Die Hälfte davon ist nicht in dem Alter Kinder zu gebären und von der andern Hälfte muß man die Ehefrauen abziehen — und dennoch jede Stunde ein uneheliches Kind! —

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. Septbr. Am 3. September fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahn zwischen Aarhuus und Randers durch den König statt. Gestern ist der König in Odensee eingetroffen. Er begibt sich über Flensburg nach Schleswig.

Rußland und Polen.

Warschau, den 7. Septbr. Am 4. September wurden zwei junge Menschen verhaftet, bei denen man Feuerkugeln und anderes Brandstiftungs-Material fand, wie man es bei den Brandstiftern in Petersburg entdeckt hat. Gestern fanden weitere Arretirungen in einer chemischen Fabrik statt. Man vermuthet, daß die Verhafteten zu den geheimen Verschworenen gehören. — Dem Markgrafen Wielopolski sollen Drohbriefe zugegangen sein, daß man das Brühlsche Palais, wo er wohnt, anzünden werde. Die Bewachung desselben ist bedeutend verstärkt worden. — In einem Dorfe des Koniner Kreises wurde vor einigen Tagen ein Mann, welcher die Bauern zur Widersetzlichkeit gegen ihre Herren und gegen die Regierung zu verleiten suchte, von den Bauern festgenommen und der Behörde überliefert. In den meisten Gemeinden zahlen die Bauern die Entschädigungssätze und arbeiten wie früher; wo das nicht geschieht, sind die Grundherren selbst schuld, indem sie bei dem Beginn des Aufstandes in Warschau die Freiheit der Bauern proklamirten und ihnen die unsinnigsten Versprechungen machten.

In der Ukraine ist die Ernte gut ausgefallen. Auch die Rüben und Kartoffeln sind gut gerathen. Es fehlt an Arbeitern. Die emanzipirten Bauern machen Umstände, für Lohn zu arbeiten; doch scheinen sie sich eines Bessern besinnen zu wollen, da sie sehen, daß Arbeiter aus der Ferne herbeikommen und sich für guten Lohn verdingen. Auf die Menge der Wölfe kann man aus der Zahl der Wolfsgruben schließen, deren 10 bis 15 auf einem großen Ackerfelde sind.

Die Ergebnisse der Untersuchungen gegen die wegen Verdachts der Brandstiftung verhafteten Personen bestätigen die Meinung, daß die Leiter dieser verbrecherischen Komplotte der Umsturzpartei angehören, die um jeden Preis allgemeine Verwirrung herbeiführen will, um für ihre Zwecke aus den chaotischen Zuständen Nutzen zu ziehen. Die eigentlichen Führer der Partei treten nicht selbst hervor.

Serbien.

Belgrad, den 8. Septbr. Bei einem in Usicza zwischen Serben und Türken stattgefundenen ernstlichen Konflikt haben erstere 5 Todte und Verwundete gehabt. Der Verlust der Türken ist nicht bekannt. Es sind türkische und serbische Kommissare dahin gesandt worden, um weitere Folgen zu verhüten. — Die Türken hatten in der Festung Usicza die Serben angegriffen und das serbische Stadtviertel in Brand gesteckt. — Aus Konstantinopel schreibt man vom 6. September: Fürst Nikolaus hat den Frieden nachgesucht und die Pforte hat ihre Bedingungen an Omer Pascha gesandt. Nach einem Bericht aus Ragusa vom 9. September hat der montenegrinische Fürst alle ihm gestellten Bedingungen angenommen.

Türkei.

Aus Ragusa wird v. 1. Spt gemeldet: Omer Pascha bewillige Montenegro ehrenvolle Friedensbedingungen. Am 31. August hat in Cettinje eine Versammlung der Woiwoden und Senatoren stattgefunden und deren Majorität sich für den Frieden ausgesprochen. — Die Zeitungen von Konstantinopel sind voll von Berichten über Morde und Diebstähle. Auch die Brutalität der Soldaten macht bedenkliche Fortschritte. In Ortaköi wurde eine Gesellschaft von 34 Personen von einem Zuavenhaufen überfallen und unter Anführung eines Offiziers im Angesichte mehrerer hundert Personen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts mit Säbeln niedergemacht.

Aus Damaskus schreibt man unterm 8. August: Die Entschädigungsfrage ist ins Stocken gerathen. Die Reichen hat man bezahlt und die Armen vertröstet man. Die Folge davon war eine Weiber-Demonstration. Die armen Wittwen begaben sich in Masse zum Präsidenten der Entschädigungs-Kommission, erhielten aber ausweichende Antworten. Sie erhoben nun ein nicht geringes Geschrei, bis man sie verjagte. Der Präsident machte den christlichen Mitgliedern der Kommission Vorwürfe, als hätten sie die Weiber zu dem Spektakel veranlaßt. Der Präsident entfernte sich nicht blos aus der Kommission, sondern aus der Stadt und der Kassirer folgte seinem Beispiele. So wird die Sache ruhen, bis neue Gelder aus Konstantinopel angekommen sind.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 26. August ist der unionistische General Rosenkranz an der Spitze von 30000 Mann gegen Juntown in Missouri marschirt, um 15000 Konföderirte unter Armstrong anzugreifen. Man glaubt, General Price werde zu Armstrong stoßen und dann ein Gefecht stattfinden. — Die erste Sendung von Negern, welche sich unter den Auspizien der Regierung in Centralamerika ansiedeln sollen, wird im Oktober absegeln. — Die Chippewa-Indianer in Minnesota haben sich empört und man erwartet weitere Ruhestörungen. — Die Quantität der seit Beginn des Krieges vernichteten Baumwolle wird auf 4—600000 Ballen geschätzt. — Die Unionsregierung verbietet die Beförderung telegraphischer Depeschen. Die Guerilla-Bewegung in den Grenzstaaten nimmt mit jedem Tage zu.

Die Berichte aus Newyork vom 30. August melden, daß die Konföderirten am 23. August die Unionisten am Rappahannock angegriffen und gezwungen haben, sich nach Warrenton zurückzuziehen. Am 26. August schlugen die Konföderirten die Unionisten bei Manassas Junction, verbrannten ihre Fahrzeuge und zerstörten die Eisenbahnen und Telegraphendrähte. Nach anderen Berichten aus Newyork vom 30. August gelang es dem unionistischen General Macdowell die Konföderirten bei Manassas Junction in die Flucht zu schlagen. Die Generäle Burnside und Pope durchbrachen den Feind bei Manassas und vereinigten sich mit der Armee Mac Clellans bei Centreville. Es fand eine Schlacht statt, in welcher die Konföderirten geschlagen und aus der Umgegend von Manassas vertrieben wurden. Die Unionisten räumten Baton Rouge. — Der Präsident der Separatisten, Davis, hat befohlen, gefangene unionistische Offiziere zu hängen, falls sie Negerregimenter kommandirt hätten. — Der offizielle Bericht des Generals Pope bestätigt die Niederlage der Konföderirten bei Manassas. Der Verlust der Unionisten wird auf 8000 angegeben und der der Konföderirten auf das Doppelte geschätzt. — Viele Nordamerikaner, meist junge Leute, sind nach Toronto in Kanada geflüchtet, um der Konskription zu entgehen. Man gibt ihre Zahl auf 10000 an. Sie wollen englische Staatsbürger werden. Die kanadischen Behörden suchen ihnen Arbeit zu verschaffen und man beabsichtigt, ihnen Ländereien zu überweisen.

Asien.

Japan. In Jeddo hat abermals ein Mordversuch auf den englischen Gesandten stattgefunden. Man vermuthet, daß dieses Attentat das Resultat einer Verschwörung der vorzüglichsten Damios gewesen. Der Meuchelmörder hat sich entleibt.

Cochinchina. Die Empörung in Tonkin nimmt große

Dimensionen an. Das Haupt der Insurrektion, Prinz Le, hat eine Proklamation an das Volk gerichtet, worin er seine Rechte auf die Krone darlegt. Sein Vorfahr wurde 1784 von einem Usurpator entthront und starb 1804 in Peking. Der Sohn desselben kehrte 1825 nach Tonkin zurück, starb aber bald. Prinz Le, der Enkel, hat zahlreiche Anhänger und eine ansehnliche Armee. Er hat sich der Westprovinzen bemächtigt und bereitet sich vor, gegen die Hauptstadt zu marschiren. Er hat an den französischen Admiral Bonard geschrieben und gesagt, daß er nicht erobern, sondern nur das Erbtheil seiner Vorfahren wieder an sich bringen wolle. Der Hof von Hue, welcher eben erst Unter-Cochinchina verloren hat, sieht in dem Verluste Tonkins den Untergang seiner Macht und sucht die Empörung zu unterdrücken. Kaiser Tuduc sucht ein Bündniß mit Frankreich abzuschließen und Frankreich befindet sich gewissermaßen als Schiedsrichter zwischen oder über beiden Parteien.

Vermischte Nachrichten.

In Breslau flüchteten sich am 6. September bei einem großen Sturme die Badenden in die Badekabinette der einen Schwimmanstalt, aber ein heftiger Windstoß fegte die Kabinette mit ihrem ganzen Inhalt in die Oder, doch gelang es, sämmtliche Menschen zu retten und noch viele Sachen aufzufischen.

Am 1. September Nachmittags 4 Uhr brach in Kryschanowitz, Kreis Trebnitz, in einer Gärtnerstelle ein Feuer aus, das sich auf seinen Heerd hätte beschränken lassen, wenn nicht ein furchtbarer Orkan sich erhoben hätte, der das Feuer weit umher verbreitete, so daß das ganze Dorf bis auf 3 Häuser und die Mühle abbrannte. Die Bewohner haben bei der Schnelligkeit, womit sich das Feuer verbreitete, nur sehr wenig von ihrer Habe retten können. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

(Eingesandt.) Wie uns nachträglich bekannt geworden, hat auch die Kaiserlich Japanesische Gesandtschaft vor ihrer Abreise von Berlin das „Stroinski'sche Augenwasser" von Herrn Hoflieferanten Eduard Nickel daselbst, Breitestraße 18, entgegengenommen, und läßt sich erwarten, daß dieses bewährte Arcanum, welchem neuerdings auch in Italien und der Türkei glänzende Anerkennung geworden, diese auch in Zukunft im Japanesischen Reiche finden wird, nachdem sich dasselbe bereits über den größten Theil der Erde verbreitet hat.

Der kürzlich verstorbene Rittergutsbesitzer Philipp de Greiff auf Linn bei Krefeld hat den in Linn und einem andern Dorfe wohnenden jüdischen Familien 8000 Thlr. zur Erbauung einer Synagoge in Linn testamentarisch vermacht.

Im Weingarten des Försters zu Eibenschitz in Mähren befindet sich ein Weinstock, an welchem sich 4000 Weintrauben befinden.

In Neapel fand kürzlich zwischen zwei Schwestern ein Duell statt. Die Duellanten wählten die nationale Waffe, das Messer. Die eine blieb todt auf dem Kampfplatze und die andere lebt noch, aber mit 18 Wunden.

Am 2. September zwischen 5 und 6 Uhr Morgens ist der von Agram abgegangene Postwagen auf der Strecke Otocac-Polusic, trotz der nicht unbedeutenden Militärbedeckung, überfallen und beraubt worden. Es sollen auch mehrfache Verwundungen vorgekommen sein.

Ehejubiläum.

Am 7. Septbr. feierte zu Neisse der Proviantmeister a. D. Waltsgott, mit seiner Ehefrau das 50jährige Ehejubiläum. Das Jubelpaar erhielt von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe eine Bibel.

Zwei alte Jungfern.

Eine Erinnerung von Elfried v. Taura.

Da stehst du wieder einmal vor mir, du liebe, kleine, stille Bergstadt, der ich meine erste Bildung verdanke. Da stehe ich im Geiste auf deinem großen schönen Marktplatz und betrachte die schmucken Häuser ringsum, die mir wie alte traute Bekannte zuzunicken scheinen. Ach es ist schon lange, lange her, seit ich nicht mehr über ihre gastlichen Schwellen trat. Wenn sie reden könnten, was würden sie mir zu erzählen wissen von der Zeit, die wir uns nicht gesehen! Und welche Geschichten könnten sie mir wieder in's Gedächtniß rufen aus den Tagen meiner Jugend! Da ist das alte, weißgraue Haus an der Badergassenecke — das zieht mich vor allen an, das gemahnt mich vor allen, als wisse es mir recht viel zu erzählen. Was denn nur? Besinne dich, alter Knabe! War es nicht hier, wo du als Chorschüler des Sonntags am allerandächtigsten deine Arie sangest? Gingst du als Expectant mit deiner Büchse je in ein Haus so gern wie in dieses? Wurde dir dein Almosen noch irgendwo so freundlich gereicht wie hier? Hast du Mamsell Nettchen und Linchen vergessen? Kannst du sie vergessen?

Fall ab, du Nebelflor des trüben Weltlebens und laß es hell vor mich treten, dieses Bild meiner armen und doch so schönen Knabenzeit! Ja, ich sehe sie vor mir, die lieben, alten Schwestern, die vor Jahren hier hausten, und die ich manch schönes Mal angesungen habe. Ich sehe sie beide zugleich mir in der Hausflur entgegentreten und jede ihr Achtgroschenstück in meine Büchse stecken, und hinter ihnen die bildschöne, schimmernd saubere, ländlich gekleidete Magd mit einer Tasse Kaffee oder Chocolade. Mamsell Nettchen nahm mir die Büchse ab, Linchen reichte mir die Tasse und die Magd stüpfte ein Stückchen Kuchen hinein; die Schwestern nöthigten zum Genuß. Das mußte nun freilich in größter Eile geschehen, denn mein Chor wandelte inzwischen weiter, und der Expectant mußte mehr einsammeln. Wie gern wäre ich länger bei den guten Mamsellen geblieben! Nicht wegen des Kaffee's oder der Chocolade, oder des Kuchens, auch nicht wegen der bildschönen Magd, ich war ja erst zwölf Jahre alt, nein, die beiden Schwestern hatten etwas in ihren Mienen, in ihrem Wesen, was mich unwiderstehlich anzog. Es war so etwas Geistiges, Hohes — Geheimnißvolles, was mir daraus entgegenwehete. Ja, etwas „Geheimnißvolles" fanden auch andere Leute an den beiden „alten Jungfern", wie sie die guten Schwestern nannten. Zwar war es männiglich bekannt, daß sie die eheleiblichen Töchter eines Oberförsters G. waren, der hier seine Pension verzehrt und das Zeitliche gesegnet hatte. Damals waren beide noch blühende Jungfrauen, und als Erbinnen eines schönen Landgutes und beträchtlichen Baarvermögens viel begehrt gewesen. Namentlich hatten sich um Linchen, die Jüngere und Schönere, lange Zeit die Bewerber so zu sagen zerrissen. Aber weder Linchen noch Nettchen hatte einen erhört. Sich von aller Welt zurückgezogen haltend, hatten sie es endlich dahin gebracht, daß die Bewerber sie vergaßen. Nunmehr waren sie schon in den Funfzigen, führ-

ten also den Titel „alte Jungfern" nicht mit Unrecht. Aber was man sich so gewöhnlich unter einer alten Jungfer vorstellt, davon waren sie himmelweit verschieden. Sie waren Muster einer wahren himmlischen Eintracht; nie hörte man von einem Zank, von einer Mißhelligkeit zwischen ihnen; wenn sie ausgingen, wandelten sie Arm in Arm; kein Mops oder Pinscher begleitete sie, geschweige daß gar jede ein solches Schooßvieh unter dem Arm getragen hätte. Langsam gingen sie den Markt entlang, die Freiberger Gasse hinab auf den Friedhof. Ja, auf den Friedhof, an das Grab ihres Vaters und ihre eigene Grabstätte, die sie sich zu seinen Füßen gelöset hatten. Da konnte man sie sehen stundenlang sitzen und plaudern unter einander oder mit dem Todtengräber, der kein Grab so sorgsam pflegte, wie das des alten Oberförsters. Auf der Straße grüßten sie die Vorübergehenden artig, sprachen mit armen Leuten, und kleine Kinder hüpften zu ihnen hin und reichten ihnen die Händchen. Das aber war eben das Geheimnißvolle, daß sie in allen Stücken so anders waren, wie alte Jungfern zu sein pflegen: nicht zänkisch, widerwärtig, neidisch, geizig, oder wie sonst die Untugenden heißen, die ihnen mit mehr oder weniger Recht zugeschrieben werden. Das allereigenste an Mamsell Nettchen und Linchen war, daß sie weit entfernt, Heirathen zu hintertreiben, in ihrem Kreise ihr Bestes thaten, deren zu stiften. Ich sprach von ihrer bildschönen Magd. Das war ein armes Dorfkind aus der Nachbarschaft, das sie zur Hausfrau bildeten und reichlich ausstatteten, sobald das Mädchen eine Herzenswahl traf, die ihr Glück verbürgte. So hatten sie aber schon mehrere angenommen, gebildet und ausgestattet, und man hatte sie nie freundlicher und froher gesehen, als wenn sie wieder eine Dienerin glücklich verheirathet. Und doch hatten sie selbst das Eheglück so hartnäckig von sich gewiesen. War es ihnen etwa auch gegangen wie einer gewissen deutschen Gräfin, war ihnen „der Rechte" nie gekommen? Manche Leute dachten es, aber Andere meinten, dann würden sie gerade recht altjüngferlich sein!

Der Himmel hatte mir es beschieden, den Schleier zu lüften. Es war an einem Dezembertage; wenig Schnee, aber desto mehr Eis auf allen Teichen, Röhrtrögen und Rinnen. Gar nicht weit vom obersten Stadtthore, auf dem sogenannten Sauteiche, hatten die Buben der Oberstadt ihre Schlittschuhbahn. Da befliß ich mich mit etwa zwanzig Genossen des edlen Schlittschuhlaufens. Zwanzig Buben auf dem Eise sind eine fürchterliche Rotte Korah, was den Lärm anlangt. Da der Ort außerhalb der Stadtmauer lag, so störte diesen Lärm auch kein Bettelvoigt; aber heute wäre es gut gewesen, er hätte einen von uns genommen und den andern damit gedroschen, eh' unser Lärm ein Unglück verschulden konnte. Wie wir im hitzigsten Treffen waren — denn gewöhnlich spielten wir Krieg auf dem Eise — mußte gerade ein Reiter den Teichdamm passiren, sein Pferd über unser Geschrei schen werden und den Reiter abwerfen. Ein gellender Schrei übertönte plötzlich unsere Stimmen. Wir sahen das reiterlose Pferd davon jagen, den Reiter am Boden ächzen. Alle hinauf auf den Damm. An einem Prellstein lag der unglückliche Mann mit blutendem Kopf. Es war ein Fremder, der Kleidung nach ein Forstmann. Der Anblick des bleichen, blutbespritzten Gesichtes war schauerlich. Sprachlos standen wir umher; keiner wußte, was er thun sollte. Nur ich dachte daran, Hülfe herbeizuholen und schnallte meine Schlittschube ab. Dicht am Thore war der Gasthof „zu den drei Mohren"; dahin eilte ich und kehrte bald mit dem Wirth und seinem Hausknecht zurück. Inzwischen hatten meine Genossen die Flucht ergriffen; ich blieb und erbot mich, den Arzt zu holen. „Ja lauf zu!" rief der Wirth, und indeß er mit dem Hausknecht den Fremden in's Gasthaus trug, lief ich nach dem Arzt. Das Häuerglöcklein läutete Mittag — mir war aller Hunger vergangen; ich folgte dem Arzte wieder nach dem Gasthof; mein Gewissen klagte mich der Mitschuld an dem Unglück an, ich wollte wenigstens jede Handreichung zur Hülfe thun, die ich leisten konnte. An der Thür des Krankenzimmers stand ich in banger Erwartung, was der prüfende Arzt für einen Ausspruch thun werde. Ich bewachte jede seiner Mienen — sie verkündeten nichts Gutes. „Die Verwundung an sich ist nicht gefährlich" — sagte er endlich — „und doch ist der ganze Zustand hoffnungslos." Als er den Verband angelegt, setzte er sich neben den Kranken und hielt sein Ohr an dessen Brust. Auf einmal regte sich derselbe, sah sich um und fragte: „Wo bin ich?" Der Arzt berichtete ihn. Der Kranke bat, ihm aus seinem Rock eine Brieftasche zu holen. Dies geschah. Er nahm daraus eine Visitenkarte und gab sie dem Arzt mit der Bitte, sie den Damen Jeanette und Karoline G. zu schicken. Der Arzt sah mich an; hastig erbot ich mich zu dem Gange. Er übertrug mir ihn und ich machte mich mit der Karte auf den Weg — sie trug den Namen: Kurt Walther, fürstlich ....burgscher Forstmeister.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 10. September 1862.

Das erste Turnfest des Riesengebirgs-Turngaues

fand am 7. und 8. September in Hirschberg statt. Am 7ten Vormittags nach beendetem Gottesdienste zogen die Turner vom Hirschgraben aus, durch die äußere und die lichte Burgstraße vor das Rathhaus, woselbst nach Absingung eines Turnerliedes zur Fahnenweihe vier neue Turnfahnen ihrer Bestimmung feierlich übergeben wurden.

Herr Oberturnlehrer Rödelius aus Breslau hielt die Weiherede. Von den Bestrebungen der Staatsbehörden, das Turnen in den Schulanstalten einzuführen, um die Jugend zur Thatkraft heranzubilden, ausgehend, sprach der geehrte Redner weiter über das folgerichtige Streben, auch die reifere Jugend für die edle Turnerei zu gewinnen, deren Ziel sei die Gesundheit und Thatkraft eines rüstigen Volkes. Zur Erreichung jedes großen Zieles sei Einigung nothwendig; zwar liege ein fester Halt schon in dem Streben der Turner selbst, aber es seien auch äußere Abzeichen, Symbole nothwendig, um die Zusammengehörigkeit kund zu geben und zu fördern. Solcher Symbole gebe es in Schlesien für Turner bereits 60; heut treten 4 neue Banner hinzu. „Mögen sie frei wehen in dem schönen Thale zwischen freien Bergen!" (Ein dreimaliges tausendstimmiges Hoch! folgte dem Akte der Enthüllung.) Darauf forderte der Redner die betreffenden Turngenossen zur Umstellung ihrer Fahnen auf und schloß

mit dem Zuruf, diesem Symbol und der Turnerei treu zu sein und zu bleiben. Ein donnerndes dreimaliges *Gut Heil!* schloß den begeisterten Weihe-Akt.

Nach Absingung des Liedes „deutsche Tricolore" comp. vom Herzog Ernst von Sachsen, wurden die Fahnen an die betreffenden Vereine übergeben. Herr Conrector *Höger* aus Landeshut hielt dabei eine Ansprache, die an einer den Patriotismus anfachenden Stelle ein stürmisches beistimmendes Hoch! hervorrief und mit einem begeisterten dreimaligen *Gut Heil!* geschlossen wurde. Der geehrte Redner knüpfte an die eben vollzogene Fahnenweihe an und führte dann aus, daß den Fahnen die *dauernde Weihe* von den Turnern selbst zu geben sei. Nicht eine leere Ceremonie, nicht ein hohler Rausch sei der Weiheakt; die Turner erfassen das Symbol in seiner Bedeutung; die Kernsprüche der Fahnen seien auch in ihren Herzen geschrieben. Das Turnen sei ein Schatz des gesammten deutschen Volkes, gehoben in einer sehr traurigen Zeit, gehoben durch das Sinnen und Ringen eines ächt deutschen Mannes, ein Schatz, den die Turner zum Segen der Mitwelt auszubeuten hätten. Ein reines, edles Streben, Fernhaltung von allem unturnerischen, unsittlichen Wesen, das sei die Pflicht des Turners; der Einzelne sei nicht bloß sich, sondern der ganzen Nation verantwortlich. Möchten die dem Turner noch entgegenstehenden beschränkten Vorurtheile und die bange Scheu vor ihm fallen und jeder deutsche Mann sich tüchtig zum Beschützer des theuren Vaterlandes machen, auf daß, wenn abermals fremde Bedrücker das Vaterland bedrohen, es nicht an Thatkraft fehle, dasselbe wie ehedem zu schützen oder ruhmvoll zu befreien. Möge, wenn das Vaterland ruft, jeder Turner treu zu seiner Fahne stehen; möge zum Segen des Einzelnen wie des ganzen Vaterlandes die Turnerei gepflegt werden und gedeihen. *Gut Heil* der Turnerei!

Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Turner auf dem Schießhausplatze, woselbst sich der Festzug ordnete. Eine Abtheilung Schützen, Bürger-Compagnie, sämmtliche Turnvereine, Schützen-Abtheilung, in dieser Ordnung bewegte sich der von drei Musikchören begleitete Zug durch die Schützenstraße, die Schildauerstraße, um den Markt herum, durch die beiden Burgstraßen vor das Rathhaus, wo die Ehrengäste und die Turnfreunde der verschiedenen Vereine in den Zug aufgenommen wurden, ferner durch die Langstraße nach dem herrlich gelegenen Festplatze vor der Stadt unweit des Kavalierberges.

Nach Absingung eines vortrefflichen Festliedes hielt Herr Prorector *Thiel* von hier eine Festrede, die ausserordentlichen Beifall fand. Wir heben daraus einiges hervor Der geehrte Redner begann mit dem Wort: „Zum Feste, das wir froh bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort," und sprach dann von der Bedeutung und dem Zwecke des Festes, sowie des Turnens überhaupt. Auch dieser Festtag bedeutet einen Sieg der guten Sache, die lange geächtet war, gegen die man Vorurtheile hegte. Den Sieg bekunden die zahlreichen Turnvereine, die Theilnahme im Volke für die Sache des Turnens, die Staatsbehörden, indem sie den Turnunterricht in den Schulen und beim Militär anordnen, die Turnfeste, die als Volksfeste auf den Geist und die Sitte des Volkes belebend wirken. Doch dürfen wir nicht schlummern und meinen, der Sieg sei vollendet und gesichert. Noch sind die Vorurtheile nicht gänzlich beseitigt, noch ist der Mund der Spötter nicht geschlossen. Halten wir fern die innern Uebel, wovon das Turnen früherer Zeit nicht immer frei war; halten wir fern die Eitelkeit und legen wir nicht Werth auf leere Aeusserlichkeiten; fern bleiben fremdartige Bestrebungen! Die Turnerei strebt nur an, was recht und edel ist; daher darf sie das Licht der Oeffentlichkeit nicht scheuen. Der Turner will nicht seine Ehre, sondern die Ehre seiner Kunst, die zur harmonischen Ausbildung des Menschen gehört. Die Alten legten auf die gymnastischen Uebungen hohen Werth. Die letzten Jahrhunderte dagegen haben die leibliche Ausbildung sündlich versäumt, und die Enkel müssen die Folgen dieser Versündigung tragen. Was dem Körper in den Fabriksälen, Bureaus, Studirzimmern an Schaden zugefügt wird, soll die Turnerei *heilen*. Sie erfrischet das Blut, kräftigt den Leib und dadurch wirkt sie auch wohlthätig auf den Geist. Geistiges Wohlsein, Muth, Entschlossenheit, Besonnenheit, Willenskraft, Lebensfrische, das sind Früchte der Turnerei, die wir in einer Zeit brauchen, wo „der That die Blässe des Gedankens angekränkelt ist" Das Turnen hat auch eine *sociale* Aufgabe; es soll die Gefahren beseitigen, welche in der Lockerung der Bande liegen, welche die verschiedenen Stände des Volkes verknüpfen sollen; sie soll aus dem vielfach zerklüfteten Volke ein „einig Volk von Brüdern" machen. Ferner hat das Turnen auch eine *politische* Seite, es soll dem Volk Kraft, Mannestugend und Einigkeit bringen, soll es wehrhaft und sittlich machen und auch dadurch über andere Nationen erheben, wie das deutsche Volk schon durch die Wissenschaft alle Nationen überragt. Der Turner Wunsch und Ziel ist des *Vaterlandes Größe und Glück*. Als Mittel zu diesem Ziele bedient sich der Turner nur der Turnerei; politische Agitation ist ihm fremd; er kennt keine Partei, keine politische Färbung; ein *humanes und patriotisches Band* umschließt Alle. Als *Vaterland* im umfassendsten Sinne betrachtet der Turner das große deutsche Land, „so weit die deutsche Zunge klingt," das Land eines Hermann, Karl des Großen, der Hohenstaufen, eines Luther, Melanchthon, Lessing, Schiller, Göthe und anderer großer Dichter und Denker; das Land, das die Wiege auch unsers erhabenen Herrscherhauses ist. Die *Turnerei* ist ein Erzeugniß des ächt deutschen Geistes, wie der *Volksgesang*; beide sind Träger deutschen Geistes und Wesens. Aber nicht nur das große deutsche Vaterland, auch das engere *preußische* liebt der preußische Turner mit gleicher Liebe, wie ein Kind Vater und Mutter mit gleicher Liebe umfängt; er hängt mit vollem Herzen an seinem preußischen Vaterlande; auf den preußischen Namen ist er stolz, ihm will er Ehre machen. Nicht minder hängt er dem erhabenen Herrscherhause seines Vaterlandes in Treue an. Verdankt ja doch auch die Turnerei dem hochsel. Könige, und insbesondere dem regierenden Könige den neuen Aufschwung, den sie genommen. Sr. Majestät dem *Könige Wilhelm* ein donnerndes Gut Heil! (Aus mehr den 10,000 Kehlen ertönte ein dreimaliges begeistertes Gut Heil!) Auch dem *Vaterlande*, dem deutschen wie dem preußischen, ein kräftiges Gut Heil! Endlich der *edlen Turnerei* ein herzliches Gut Heil!

Schon während der ergreifenden Rede brachen die Tausende von Hörern öfters in Beifallssturm aus; am Schlusse war der begeisternde Ausruf der Menge von überwältigender Kraft.

Es folgten nun Freiübungen im Marsch. Schnecke und Reihenaufmarsch, Freiübungen im Stehen, Riegenturnen an je zwei Geräthen und endlich Kürturnen Nach einem vierstimmigen Männergesang sprach Hr. Dr. *Peez* aus Reichenberg das Schlußwort in herzlicher Weise. „Renthiere, über deren Einführung im Riesengebirge vor einiger Zeit die Rede gewesen sei, habe er noch nicht angetroffen, aber *herzliche Bruderliebe*, und diesen herrlichen Eindruck nähmen sie, die Böhmen, mit in ihre Heimath zurück.

Hierauf bewegte sich der Zug durch die Stadt zurück und dann nach dem Kavalierberge, wo die Festgenossen im Saale der Siegemund'schen Restauration ein einfaches Mal einnahmen.

Der erste Festtag wurde vom besten Wetter begünstigt.

Am zweiten Festtage dagegen regnete es; doch ließen sich die wackern Turner nicht abhalten, die projectirte Turnfahrt nach dem Raubschlosse, über Boberröhrsdorf und den Helikon zurück auszuführen.

Am Feste betheiligt oder durch Deputationen vertreten, waren die Turnvereine zu Bolkenhain, Bunzlau, Breslau, Friedeberg, Grunau, Greiffenberg, Liegnitz, Landeshut, Löwenberg, Lauban, Langenöls, Langenbielau, Marklissa, Neiße, Petersdorf, Reichenberg, Schönau, Schmiedeberg, Striegau, Warmbrunn — zusammen über 400 Turner.

Die Einwohner Hirschberg's haben sich, wie vorauszusehen war, in erfreulicher Weise für dieses Fest interessirt; die Stadt war schön geschmückt und die Gastfreundschaft ihrer Bewohner hat sich abermals bewährt.

Der Character des Festes darf als ein volksthümlicher und patriotisch erhebender, der Gesammteindruck als ein dem Turnwesen günstiger bezeichnet werden, und dürfen wir demnach auch von diesem gelungenen Turnfeste das Beste für das fernere Gedeihen der Turnerei hoffen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Königl. Premier-Lieutenant im 2. Niederschl. Landw.-Regiment Nr. 7, Wirthschafts-Inspector Herrn **Wilhelm Conrad** zu Brechelshof beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 7. September 1862.

Gutsbesitzer **J. G. Fischer** und Frau.

Emilie Fischer,
Wilhelm Conrad,
Verlobte.

Todesfall-Anzeigen.

7898. Schmerzerfüllt machen wir theilnehmenden Freunden die traurige Anzeige, daß unsere inniggeliebte Mutter und Schwiegermutter, die verw. **Frau Kaufmann Ferentz** zu Warmbrunn, nach fast einjährigem schweren Leiden, am 7. September c uns durch den unerbittlichen Tod entrissen worden, und bitten wir in unserer tiefen Betrübniß um stille Theilnahme.

Warmbrunn u. Löwenberg, den 9. Septbr. 1862.

Die Hinterbliebenen.

7816. Den 6. September Abends 7 Uhr starb nach kurzem Kampf zum besseren Jenseits unser guter Gatte und Sohn, der Handelsmann **August Tampel,** in einem Alter von 39 Jahren und 5 Monaten. Dies zeigen wir tiefbetrübt allen seinen Freunden an. Zugleich danken wir dem Herrn Kämmerer Schmidt nebst Frau und den Gastwirth Gräbel'schen Eheleuten für die erwiesene Hülfe bei dem schnellen Tode des Dahingeschiedenen, sowie für die ehrenhafte Begleitung einer Wohllöblichen Schützengilde und allen verehrten Freunden und Gönnern, die den theueren Verstorbenen zu seiner Ruhestätte begleiteten.

Schmiedeberg. Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Superintendentur-Verwesers und Diakonus Werkenthin (vom 14. bis 20. Septbr. 1862).

Am 13. Sonnt. n. Trinit.: (Schulpredigt) Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Herr Superintendentur-Verweser u. Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Collecte zum Bau einer evangelischen Kirche zu Guichwitz, Kreis Breslau.

Getraut.

Hirschberg. D. 8. Sept. Herr Herrmann Siebeneicher, Handelsmann, mit Jungfrau Ida Diettrich.

Geboren.

Hirschberg D. 11. Aug. Frau Hof-Friseur Hartwig e. S., Friedrich Wilhelm Georg. — D. 19. Frau Post-Briefträger Hayder e. S., Karl Theodor Max. — D. 24. Frau Einwohner Hepe e. T., Anna Henriette Bertha. — D. 27. Frau Schlossermeister Mosig e. T., Marie Auguste Bertha. — Frau Fabrikarbeiter Meusel e. T., Marie Auguste.

Grunau. D. 3. Sept. Frau Weber Schwarzer e. T., todtgeb.

Straupitz. D. 16. Aug. Frau Bauergutsbesitzer Hinke e. S., Gustav Herrmann.

Gotschdorf. D. 22. Aug. Frau Gastwirth u. Fleischermstr. Rücker e. T., Anna Hermine.

Warmbrunn. D. 17. Aug. Frau Kaufmann Bartsch e. T, Wilhelmine Kanstanze Anna Bertha Marie.

Gestorben.

Hirschberg. D. 4. Sept. Henriette Louise geb. Knobloch, Ehefrau des Fabrikaufseher Hrn. Pohl 35 J. 10 M 19 T.

Grunau. D. 7. Sept. Charlotte Ernestine, Tochter des Häusler Järschke, 1 M. 10 T.

Hartau. D. 3. Sept. Verw. Frau Inw. Johanne Eleonore Naufrath geb Brückner, 70 J.

Warmbrunn. D 3. Sept. Joh. Dittrich Krause, Tischlermeister, 68 J. 7 M. 22 T. — D. 7. Verw. Frau Kaufmann Dorothea Ferentz geb. Mock, 55 J. 1 M. 9 T.

Landeshut. D. 29. Aug. Joh. Gottlob Rummler, Bauergutsbesitzer zu Vogelsdorf, 75 J. 8 M. 6 T. — D. 31. August Heinrich, Sohn des Freihäusler Krebs das., 2 J. 8 M 7 T.

Beerberg. D. 5. Sept. Frau Marie, Freifrau v. Bissing, im 48sten Lebensjahre, am Nervenfieber.

Hohes Alter.

Grunau. D. 7. Sept. Frau Johanne Eleonore gb. Demuth, Wittwe des verst. Bauergutsbes. Rücker, 87 J. 4 M.

Literarisches.

7806. **Empfehlung.**

Turner und Freunde der Turnerei machen wir hiermit aufmerksam auf das von Eck und Schauenburg in 3ter Auflage vermehrt herausgegebene „Turnliederbuch mit Melodieen", kartonnirt 12 Sgr. Durch kräftiges Vorwort eingeleitet und mit dem, im Facsimile beigegebenen, werthvollen Briefe des Deutschen Arndt vom Jahre 1858 wird diese Liedersammlung besonders werthvoll, welche in deutlichem Druck auf 308 Oktavseiten 62 Lieder enthält. Die Dichter und Komponisten der Lieder gehören zu den Autoritäten der Dicht- und Sangeskunst. Das Werk ist durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen. n.

Billigste politische Zeitung.

Einladung

zum

Wochen= und Quartals=Abonnement auf die „Morgen=Zeitung" in Breslau.

Die „**Morgen=Zeitung**", das in Schlesien am meisten verbreitet und gelesene Blatt, erscheint gegenwärtig in einer Auflage von **10,000** Exemplaren **täglich**.

Die Richtung unserer Zeitung ist eine entschieden **volksthümliche**, und vertritt diese nach allen Seiten hin unerschrocken und consequent.

Außer einem täglichen **Leitartikel**, bringen wir eine kurze, jedoch vollständige Uebersicht der politischen Neuigkeiten, mit selbstständigen kritischen Bemerkungen begleitet.

Die „**Kleine Chronik**" enthält: 1. ein Sonntags=Feuilleton, 2. Mittheilungen aus dem Gebiete der Communal=Verwaltung; 3. Tagesneuigkeiten; 4. Theaterkritiken; 5. Ausführliche Referate über Gerichtsverhandlungen; 6. Eine vollständige Provinzial=Chronik und Original=Mittheilungen aus den Provinzialstädten.

Unser Feuilleton bringt außer kleineren humoristischen Aufsätzen, interessanten Notizen u. s. w. fortlaufende Erzählungen und Novellen von den anerkanntesten Schriftstellern. Für dasselbe ist vorzüglich Herr **Professor Dr. Temme** als bleibender Mitarbeiter engagirt und **einige seiner besten Erzählungen** kommen in der nächsten Zeit zum Abdruck.

Während der Lotteriezichungen bringen wir täglich die vollständige Gewinnliste mit den höchsten bis zu den niedrigsten Gewinnen.

Inserate finden in der Morgen=Zeitung die größtmöglichste Verbreitung und wird ungeachtet der so bedeutenden Auflage die Petitzeile nur mit 1 ¼ Sgr. berechnet.

Das Abonnement beträgt bei unserem Commanditeur

M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger) in Hirschberg
im Wochen=Abonnement 2½ Sgr. pro Woche,
im Quartal 1 Thlr., frei in's Haus,

und ersuchen wir um gef. recht baldige Bestellung, da nach dem Beginn des Quartals hinzutretende Leser die bereits erschienen Nummern nachzuzahlen haben, selbst wenn dieselben nicht mehr geliefert werden können.

Auswärtige erhalten ebenfalls durch Vermittelung unsers Commanditeurs die Zeitung täglich ohne Aufschlag auf der nächsten Postexpedition.

7810. **Die Expedition der Morgen=Zeitung.**

7780. Zum **Abonnement** für das

Schlesische Morgenblatt,

(vierteljährlich 1 Thlr., wöchentlich 2½ Sgr.),

ladet ergebenst ein: ***A. Kühnel.***

Schömberg, den 6. September 1862.

7772. **So Gott will**, feiert der **Erdmannsdorfer Missions=Verein Mittwoch den 17. September c.**, von 10 Uhr an sein **17tes Jahresfest** in der **Kirche zu Erdmannsdorf. Alle Freunde der Mission werden dazu freundlichst eingeladen.**

Der Vorstand.

(Nebst zwei Beilagen.)

Jubelfeier des Gymnasiums zu Hirschberg.

Das hiesige evangelische Gymnasium gedenkt den 29. September c. das Fest seines 150jährigen Bestehens zu feiern. Indem wir Unterzeichneten im Namen des Lehrer-Kollegiums und einer größeren Zahl ehemaliger Schüler des Gymnasiums hiervon allen alten Zöglingen unserer theuren Schule Nachricht geben, erlauben wir uns, sie hiermit aufzufordern, sich an dieser Festlichkeit mitbetheiligen zu wollen. Am 28sten d. M. Nachmittags 3 Uhr soll ein feierlicher Auszug der jetzigen Schüler nach dem Turnplatz und dort ein Schau-Turnen stattfinden, am 29sten früh 10 Uhr in dem alten wohlbekannten Aktussaale ein Rede- und Gesang-Aktus gehalten werden, am Nachmittag desselben Tags um 2 Uhr ein Festmahl die Lehrer, die ehemaligen Schüler und theilnehmende Freunde der Schule vereinigen.

Zu Allem sind die alten Schüler und die Freunde des Gymnasiums von Nah und Fern herzlich eingeladen.

Zu dem Fest-Essen — Kouvert 1 Thlr. — erbitten wir uns Anmeldung bis zum 22sten d. M., damit wir nach Möglichkeit für Plätze in einem gemeinsamen Raume sorgen können.

Gesellige Vereinigung der Fest-Theilnehmer von Sonntag den 28sten Vormittag an im Saale „zu den drei Bergen". Dort Einzeichnung Aller in das Fest-Album und Empfangnahme der Festschleifen resp. der Karten zum Festmahl.

Freiwillige Beiträge zur Ausschmückung des Festes wird Jeder von uns mit Dank entgegennehmen.

Hirschberg den 1. September 1862.

Dietrich. Großmann. Krügermann. Lampert. Lucas. Schäffer. Vietsch.

Jubelfeier der Hirschberger Schule.

Im Anschluß an den Aufruf des Hirschberger Fest-Comités vom 1. d. Mts. bitten wir Euch, die Ihr einst Schüler der Jubelbraut waret, Euch mit uns in Folgendem zu vereinigen:

1., unserer alma mater ein Festgeschenk darzubringen in Geldbeiträgen zur Ausstattung der Schulbibliothek mit geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Werken;
2., am Sonntag den 28. September Abends einen Festcommers zu feiern.

Die Beiträge zu dem Festgeschenke wollet Ihr uns unter der Adresse des Kaufmanns Friedrich Lampert zu Hirschberg oder des mitunterzeichneten 2c. Becker bis zum 25. September zustellen und am 28. September in den drei Bergen das Weitere wegen des Commers entgegennehmen.

Breslau, den 5. September 1862.

(gez.) Rud. Becker. Ferd. Fischer.
Stadtrath. Justiz-Rath.
Dr. Wilh. Koerber, Professor.

7782.

Schulanzeige.

Dienstag den 7. Oktober fängt der Winterkursus in meiner Anstalt an; Anmeldungen von Schülerinnen und kleinen Schülern entgegen zu nehmen werde ich im Laufe des September Montag und Donnerstag von 2—4 Uhr Nachmittags bereit sein. Sollten Eltern wünschen ihre Töchter nach Hirschberg in Pension zu geben, so bin zur Aufnahme einiger noch selbst bereit oder im Stande, geeignete Familien zu deren Aufnahme zu empfehlen. Pauline von Gayette.

Hirschberg, den 8. September 1862.

7808.

Schul-Anzeige.

Mit dem Beginn des Winter-Semesters am Montag den 6. October finden Schüler und Pensionaire, welche für Gymnasien, Realschulen, das Cadetten-Corps oder für das bürgerliche Leben überhaupt vorbereitet werden sollen, Aufnahme in meiner Schul-Anstalt.

Hirschberg, im September 1862. **Gustav Schmidt.**

△ z. d. 3 F. 17. IX. 5. Instr. △ I. B. u. B. M.

Danksagung.

Den Bewohnern dieser Stadt, welche uns so freundlich und reichlich darin unterstützt haben, unseren lieben Gästen, den fremden Turnern, einen des Festes würdigen Empfang zu bereiten und ihnen den Aufenthalt an diesem Orte lieb und werth zu machen, sagen wir im Namen unseres Vereins und des ganzen Riesengebirgs-Turngaues herzlichen, tiefgefühlten Dank. Möge die Turnerei und unser Verein auch hier in Hirschberg sich immer mehr Herzen gewinnen. Das würden wir als die schönste Frucht des hiesigen großen Turnfestes betrachten. Hirschberg, den 9. September 1862.

Der Turnrath.

Thiel. Lungwitz. Aschenborn. H. Ludewig.
7818. Dr. Hederich.

7905. Dem Hirschberger Turnverein und unsern freundlichen Wirthen während des Turnfestes unsern herzlichsten Dank!

„Gut Heil!"

Der Warmbrunner Turnverein.

7819. Den Bewohnern Hirschbergs im Allgemeinen, insbesondere unsern lieben Wirthen, und dem Hirschberger Turnverein sage ich für ihre freundliche Aufnahme bei dem schönen Turnfeste im Namen vieler andern auswärtigen Turner den herzlichsten Dank. Wir sind um eine schöne Erinnerung bereichert geschieden. Hirschberg, den 9. September 1862.

Friedrich Rödelius aus Breslau.

7800. Für die freundliche Aufnahme und Bewirthung, welche uns am Turnfeste in Hirschberg zu Theil geworden ist, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Gut Heil!

Der Turnverein von Langenöls.

7845. Die pro anno 1862 bereits beschlossene gewerbliche Excursion nach Neuwelt, ferner der Spaziergang der Zöglinge hiesiger Fortbildungsschule findet auf Grund des Beschlusses in der letzten Gewerbe-Vereins-Sitzung nicht statt.

Die nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung ist auf Montag den 6. October c., Abends 7 Uhr, im Saale zu den 3 Kronen verabredet worden; Vorträge in selbiger sind bei Unterzeichnetem anzumelden.

Hirschberg den 10. September 1862.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

Die Allgemeine Gesellen-, Kranken- und Unterstützungskasse betreffend.

Die Herren Obermeister der Innungen hierselbst, deren Gesellen Mitglieder der obengenannten Kasse sind haben bei der Prüfung der gelegten Jahres-Rechnung Seitens des Ladenmeisters mehrere Statut-Aenderungen proponirt, worüber in termino

den 20. Septbr. c. Sonnabend früh 10 Uhr
im Raths-Sessions-Zimmer Beschluß gefaßt werden soll.

Zu diesem Termin werden sowohl die Herren Obermeister als Antragsteller, als auch die Mitglieder des Gesellen-Ausschusses der Kranken-Kasse eingeladen.

Hirschberg den 10. Septbr. 1862.

Vogt, Bürgermeister
7846. und Beisitzer der Gesellen-Kranken-Kasse.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7569. Bekanntmachung.

Die zur Verwaltung der Königlichen Hofkammer der Königlichen Familiengüter gehörenden Dominial-Gebäude von Buschvorwerk bei Schmiedeberg sollen:
am Mittwoch den 17. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden. Auch stehen einige Feuerlöschgeräthschaften zum Verkauf. Taxe und Verkaufsbedingungen sind im Bureau der Königlichen Forst-Verwaltung zu Schmiedeberg einzusehen. Lauban, den 30. August 1862.

Der Königliche Kreisbaumeister Muysche l.

7786. Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Schneiders Karl Gottlieb Kaspar gehörige Haus Nr. 48 zu Schwarzbach, abgeschätzt auf 223 rtl. 10 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 8. Januar 1863, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 1. September 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7834. Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende No. 171 die Firma Hugo Guttmann zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Hugo Guttmann daselbst am 6. September 1862 eingetragen worden.

Hirschberg den 6. September 1862.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

7804. Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 1 unter der Firma: C. Kulmiz zu Ida- und Marienhütte mit der Zweig-Niederlassung zu Tiefhartmannsdorf hiesigen Kreises unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) der Commerzienrath Karl Kulmiz,
2) der Dr. Paul Kulmiz,
beide zu Ida- und Marienhütte bei Laasan wohnhaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1861 begonnen.
heute eingetragen worden.

Schönau, den 6. September 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

7805. Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register sind:
1) Nr. 1 Julius Klamt zu Ida- und Marienhütte,
2) Nr 2 Robert Hiller zu Breslau,
als Procuristen der in Ida- und Marienhütte bei Laasan mit Zweig-Niederlassungen in Tiefhartmannsdorf, Breslau, Lanisch, Schmolz, Schwoitsch, Canth, Mettkau, Schweidnitz, Ingramsdorf, Saarau, Striegau, Ober-Streit, Groß-Rosen, Reichenbach, Faulbrück, Neudorf, Steinseiffersdorf, Gnadenfrei, Frankenstein, Waldenburg, Altwasser, Jauer, Liegnitz, Hainau, Sagan und Berlin bestehenden in unserem Gesellschafts-Register Nr. 1 eingetragenen Handels-Gesellschaft C. Kulmiz heute eingetragen worden.

Schönau, den 6. September 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

7577. Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmann Wolf Frankenstein zu Landeshut eröffneten kaufmännischen Concurse ist der Rechts-Anwalt Speck zu Landeshut zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Landeshut den 1. September 1862.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

7833. Bekanntmachung.

In dem im abgekürzten Verfahren eröffneten gemeinen Konkurse, über den Nachlaß des zu Rohnau verstorbenen Mühlenbesitzers Fr. W. J. Töpler, ist Herr Rechts-Anwalt Meyer an Stelle des Rechts-Anwalt Klenze zum Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 20. Septbr. 1862, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter König im Terminszimmer No. 2 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Landeshut den 8. September 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7829. Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zum Rechts-Anwalt und Notar in Landeshut vom 1. September c. ab ernannt bin, und vor der Hand in dem vormals Rechts-Anwalt Klenzeschen Bureau zu sprechen bin.

Vom 1. October d. J. ab, wohne ich am Markt im Rudolphschen Hause.

Landeshut 9. September 1862.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar G. Meyer.

7886 **Wein- und Tabak-Auction.**

Donnerstag d. 18 Septbr. c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße No. 86, circa 300 Flaschen weiße und rothe Rheinweine, guter Portoriko in Rollen und Packet-Tabade meistbietend versteigert werden.

Hirschberg. Cuers, Auctions-Commiss.

Zu verpachten.

7785. In einer Provinzial- und Kreisstadt ist eine höchst comfortabel eingerichtete **Stellmacher-Werkstatt** nebst Handwerksutensilien eingetretener Umstände halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflectirende, insbesondere solche, welche sich hauptsächlich mit Wagenarbeit beschäftigen, erfahren das Nähere in der Exped. des Boten.

7883. **Das an der Straße gelegene Haus No. 51 — früher Zollstätte — mit 2 Stuben und Alkove, nebst dem dazu gehörigen Garten steht zu Michaeli a. c. zu verpachten. Hermsdorf u. K.**

7852. Danksagung.

Die uns bei dem schnellen und unerwartet eingetroffenen Tode unsers innigstgeliebten theuren Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Brauermeisters **Friedrich August Meißner** hierselbst, dargebrachten mannigfachen Zeichen aufrichtiger Achtung, Liebe und Freundschaft, haben unserm schwer darniedergebeugten Herzen wohlgethan und es mit Trost erfüllt, so daß wir uns gedrungen fühlen, Allen für solche ehrende Theilnahme unsern herzlichsten und innigsten Dank zu sagen.

Unser Bestreben soll auch ferner dahin gerichtet sein, uns diese Achtung, Liebe und Freundschaft zu bewahren.

Greiffenberg und Beerberg, den 10. September 1862.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7830. **Oeffentlicher Dank.**

Seit seiner Geburt hatte mein jüngster Sohn an der rechten Augenseite ein Gewächs, welches sich von Jahr zu Jahr bedenklich vergrößerte. Alle erdenklichen Mittel wurden angewendet, blieben jedoch erfolglos und eine Operation wurde wegen der Nähe des Auges als sehr gefährlich und zweifelhaft anerkannt. Da nahmen wir unsere Zuflucht zu dem Wundarzt Herrn Andres in Görlitz. In der kurzen Zeit von 7 Wochen hat derselbe nun mit Gottes Hülfe dieses Gewächs ohne Operation durch seine äußerst geschickte und umsichtige Behandlung völlig beseitigt und geheilt. Unser dankbares Elternherz dringt uns, ihm dem menschenfreundlichen und geschickten Arzte unsern öffentlichen und herzlichen Dank darzubringen, mit dem Wunsche, daß der Höchste denselben lange noch zum Wohle der Menschheit erhalten möge.

Langhelwigsdorf b. Bolkenhain, d. 8. Sept. 1862.

Der Revierförster Langer nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7797 **Bei meiner Abreise von Hirschberg nach Berlin sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl".**

Hirschberg, den 10. September 1862.

R. Littmann, Barbier.

7854. **Die Groegorsche Kunst- und Schönfärberei und Druckerei in Schweidnitz, Gerberstraße Nr. 542,**

empfiehlt sich beim Beginn der Herbst-Saison zum Färben aller Arten seidener, wollener, halbwollener und baumwollener Stoffe in allen Farben nach den neuesten Erfindungen.

Herren- und Damen-Garderobe in Düffel, Angora, Tudn, Lama u. s. w. werden in Bezug auf Farbe und Appretur so hergestellt, daß sie das Ansehen der Neuheit erhalten.

Für Druckerei werden seidene, wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe angenommen, und mit den neuesten Dessin's bedruckt.

7857. Bekanntmachung.

Ich warne hiermit meiner Tochter Maria Kricke auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für dieselbe nichts bezahle.

Auch ersuche ich die Polizei aufmerksam zu sein, wenn selbige nicht in Diensten ist und sich wo anders aufhält, sie zu Hause nach Löwenberg zu schicken. Maurer Kricke.

7787. **Da ich wegen Altersschwäche mein Geschäft niederlege, so bitte ich Alle, die mir schulden, sich bis zum 1. October bei mir einzufinden, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, die Sachen gerichtlich einzuziehen.**

Schmiedeberg, den 6. Septbr. 1862.

Verw. Wiese, Handelsfrau.

7851. Alle Diejenigen, welche von dem gewesenen Gärtner Gottlieb Theuner Nr. 2 in Birkicht Kapitalien geborgt haben, werden aufgefordert, dieses **sofort** den nachgelassenen Erben anzuzeigen, damit nicht unnöthige Kosten wegen Verschweigung oder Hinterhaltung derselben entstehen.

Rabishau, den 8. September 1862.

Der Erbe Häusler und Maurer Karl Kluge Nr. 25, nebst Frau.

7789. **Radicale Heilung**

aller Art Gewächse, als **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** **ec. ohne Operation** beim Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Zeugniß.

Im Jahre 1854 entfernte Herr Wundarzt Andres in Görlitz meiner Ehefrau ein Gewächs (Lypom genannt), an welchem sie schon seit vielen Jahren litt und das — in der Nähe der Magengegend — von Tag zu Tag immer größer und gefährlicher wurde. Die vollständige Herstellung meiner Frau geschah **ohne Operation** in kurzer Zeit und es hat sich in dem Zeitraum von 8 Jahren weder eine Spur von Nachwuchs, noch ein sonstiger Nachtheil herausgestellt. Ich verfehle deshalb nicht, noch jetzt das an ähnlichen Gewächsen leidende Publikum auf die vorzügliche Heilmethode des Herrn Andres in Görlitz um so mehr aufmerksam zu machen, da ich aus eigener Erfahrung kennen gelernt habe, daß das Geheimmittel die Uebel nicht nur schnell und gründlich, sondern auch für immer beseitigt.

Oberamtmann Gehler,
Rittergutsbesitzer auf Lissa bei Görlitz.

7803. Gründlichen Unterricht im Stricken, Häkeln, Weißnähen und Schneidern ertheilt baldigst **Wwe. Thiersch.**

Auch bitte ich ein geehrtes Publikum mich mit Arbeiten in diesen Fächern zu versehen. Meine Wohnung befindet sich äußere Schildauerstraße bei der verw. Frau Tischlermeister Brückner.

7826. Den geehrten Bewohnern von Schmiedeberg und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Messerschmied** etablirt habe, und gleichzeitig empfehle ich mein gut assortirtes **Kurzwaaren- und Eisengeschäft.**

Herrmann Höpper jun.
in Schmiedeberg am Markt.

7811. Herrmann Rössel aus Straupitz ist seit dem 5ten dieses Mts. von mir entlassen.

Maiwald, Schuhmachermeister.

7880. Laut schiedsamtlichen Vergleichs erkläre ich den Wiedmuthpächter Mende aus Seifersdorf für einen ehrlichen Mann. C. Neumann.

Schildau den 11. September 1862.

*

7505.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Indem wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß wir dem

Herrn Maurer- und Zimmermeister A. Jerschke in Lähn

eine Agentur der von uns in Schlesien vertretenen

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übertragen haben, machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Anstalt eine der ältesten deutschen Versicherungs-Compagnien, im Jahre 1819 begründet, für die Königl. Preußischen Staaten concessionirt und von der Königl. Rentenbank zur Uebernahme rentepflichtiger Grundstücke ermächtigt ist. Sie erfreut sich in dem ausgedehnten Bezirk ihrer Geschäftsthätigkeit, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, der allgemeinen Anerkennung und garantirt den Versicherten mit ihrem bedeutenden Grund-Capital, ihrem Reserve-Fond und mit ihrer sämmtlichen Prämien-Einnahme. Sie übernimmt in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen Versicherungen in den Städten und auf dem platten Lande, unter harter und weicher Bedachung auf **Gebäude, Mobiliar, Waaren, Erntebestände, Vieh** ꝛc. zu billigen festen Prämien, ohne daß jemals eine Nachzahlung verlangt wird. Breslau, den 25 August 1862.

Die General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Gerhard & Fischer.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die obengenannte Anstalt und bin bereit, jede wünschenswerthe nähere Auskunft zu ertheilen, sowie Versicherungsbedingungen und Formulare unentgeltlich zu verabreichen.

Lähn, den 30. August 1862.

A. Jerschke,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Preußische Nationalversicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grundkapital von 3,000,000 Thalern u. bedeutenden Reserven,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auch auf dem Lande, gegen angemessen billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Bei Gebäudeversicherungen wird den Hypotheken-Gläubigern auf Verlangen vollständige Sicherheit gewährt. — Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Löwenberg 1862.

Eduard Langer,
Agent der Preußischen Nationalversicherungs-Gesellschaft.

7030.

92.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff **Saxonia**,	Capt. **Ehlers**,	am **Sonnabend**,	den **20sten September**,
" **Bavaria**,	" **Meier**,	am **Sonnabend**,	den **4ten October**,
" **Teutonia**,	" **Taube**,	am **Sonnabend**,	den **18ten October**,
" **Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonnabend**,	den **1sten November**.
" **Borussia**,	" **Trautmann**,	am **Sonnabend**,	den **15ten November**,

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Ct. Rℓ 150,**	**Pr. Ct. Rℓ 100,**	**Pr. Ct. Rℓ 60.**
Nach Southampton	**L. 4,**	**L. 2. 10,**	**L. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Cour. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:

nach **Newyork** am **15. September** per Packetschiff **Oder**, Capt. **Winzen.**
" " " **1. October** " " **Elbe**, " **Boll.**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** sowie der für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirte und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigte

General-Agent **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisen-Platz Nr. 7.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

7747. **Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich den 1. October meine Badeanstalt schließe und bitte zugleich um noch fleißige Benutzung derselben.**

Hirschberg, den 6. September 1862.

Wittwe Kühn.

Zeichnen-Unterricht.

Zeichnen ist die Seele jeder Kunst und jedes Handwerks. Um aber auch dem Unbemittelten Gelegenheit zu geben, sich in seinem Fache eine festere Grundlage zu verschaffen, errichte ich auch **dieses** Jahr, vom 1. Oktober 1862 bis 1. April 1863, einen **„Zeichnen-Cursus"** für angehende Künstler jedes Faches, Handwerksgesellen und Gehülfen, welche sich in **Architectur, Figuren** (Anatomie), **Arabesken, Blumen** 2c. 2c. 2c., wie es jeder für sein Geschäft braucht, ausbilden wollen.

Der Cursus ist äußerst billig und genügen bei angestrengtem Fleiß 3 Monate. Die täglichen Uebungen dauern von früh 8 bis Abends 10 Uhr. Auf Wunsch können darauf Reflektirende Logis und Kost bei mir haben. Anmeldungen müssen spätestens einige Wochen vor Michaeli geschehen. Auch ertheile ich Unterricht in **Aquarell- und Oel-Malerei.** Auf frankirte Anfragen werde ich die näheren Bestimmungen angeben.

Haynau. **Carl Witte,**

6564. Theater- und Landschaftsmaler und Vergolder.

Franz Schlesinger, Uhrmacher in Lähn,

empfiehlt sich zur Ausführung neuer Uhren, besonders Regulatoren, sowie jeder Art in das Fach schlagenden Reparaturen. Alle Aufträge werden schnell und gut ausgeführt und genügende Garantie geleistet. Lähn, den 10. Septbr. 1862. 7891.

7853.

Photographisches.

Um mehrfachen Aufforderungen nachzukommen, zeige hiermit ergebenst an, daß ich

von Freitag den 12. bis zum 19. d. M.

mein Atelier in Hermsdorf u/K. zur Aufnahme jeder Art von Photographien errichte. Die Stunden der Aufnahme sind täglich von früh 8 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr bei jeder Witterung.

Der Ort meines Ateliers ist bei Herrn Gastwirth Tietze zu erfahren, woselbst auch Bilder zur gefälligen Ansicht aushängen.

E. Höcker aus Warmbrunn.

Zahnarzt Th. Block

in Breslau,

Neue Taschenstraße No. 1, erste Etage,

conservirt erkrankte Zähne, **plombirt amerikanisch** nach vorheriger Anmeldung und ersetzt fehlende Zähne durch **seine bewährten Tampons und Demi-Tampons für Ober- u. Unterkiefer** in wenigen Stunden. Zu **consultiren** von 10—1 Uhr.

Wir würden den Artikel in No. 72 dieses Blattes, der vielleicht nicht ohne Absicht am Tage vor unserem schönen Turnfest veröffentlicht worden ist, völlig unbeachtet lassen, wenn wir es nicht dem Publikum gegenüber für unsere Pflicht hielten eine Angabe zu berichtigen, welche derselbe enthält. Der anonyme Verfasser sagt nämlich, „es sei ganz kürzlich eine nicht unbedeutende Anzahl hiesiger Bürger, welche anmaßenderweise sich für ehrenhaft genug dazu haltend, nach der Ehre der Mitgliedschaft geizten, — pure abgewiesen worden." Wir können aktenmäßig nachweisen, daß diese nicht unbedeutende Anzahl sich auf drei Personen beschränkt, welche im Laufe der letzten Monate sich gemeldet haben und in Folge unsers einstimmigen Beschlusses ablehnend beschieden worden sind. In allen Fällen, wo wir nicht von vorn herein die Aufnahme für unbedenklich hielten, haben wir stets eine Anzahl Mitglieder des Vereins zu Rathe gezogen, ganz besonders Berufs- und Standesgenossen der betreffenden Personen, und haben uns bei unseren Beschlüssen mit den ersten im Einklange befunden. Wir sind dabei stets nach den Statuten §. 4 verfahren und haben uns nie von persönlichen Rücksichten, sondern lediglich von der Sorge für das Wohl des Vereins leiten lassen. Uebrigens können wir dem Verfasser für seinen Artikel nur dankbar sein; derselbe hat uns jedenfalls mehr genützt als geschadet.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir noch, daß Meldungen von jetzt ab stets schriftlich bei einem der Unterzeichneten eingebracht werden. Es sind öfters mündliche Meldungen bei uns zur Unzeit, z. B. während des Turnens auf dem Turnplatze, oder nicht bei Unterzeichneten angebracht und vielleicht in Folge dessen vergessen worden oder gar nicht zu unserer Kenntniß gekommen. Nur Derjenige aber hat sich als abgewiesen zu betrachten, dem dies schriftlich von uns angezeigt wird.

Der Turnrath.

Thiel. Lungwitz. Aschenborn. H. Ludewig. Dr. Hederich.

7906. **Erklärung.**

Am verwichenen Sonntage, den 7. d. M., als am Hirschberger Turngaufeste, ist die übliche Turnerkleidung, besonders aber die **uns eigenthümliche Mütze mit ihren Abzeichen** von einem gewissen **Paul Majock von hier gemißbraucht** worden. Derselbe hat auf diese **Verkleidung** hin sich für ein **Mitglied unsers Vereins**, welches er weder **jemals gewesen**, noch **ist**, noch auch **je sein wird**, ausgegeben, und sich **soweit vergessen**, unter dem Vorgeben, er habe seine Baarschaft verloren, bei fremden Turnern zu fechten. Wir bringen dies allen Denen, welche von diesem **angeblichen Turner Anfechtungen** erlitten haben, zur Kenntniß, indem wir uns nochmals **jede Genossenschaft** mit dem Bezeichneten entschieden desavouiren.

Warmbrunn, den 11. September 1862.

Der Turnverein.

7843. **Zur Warnung!**

Ich halte es für meine Pflicht das Publikum dringend zu warnen, sich nicht den umherziehenden Brillenhändlern anzuvertrauen, da mir erst neuerdings ein Fall vorgekommen, daß nicht allein durch unpassende Behandlung das Auge des Käufers gefährdet worden, sondern dadurch, daß den Augenleidenden eine nicht neue Brille verkauft wurde, sich ein dem seinigen ganz entgegengesetztes Uebel übertragen hat. Beim Warmwerden des Gesichts oxydirt das Metallgestell, und es sind durch das bei dem Hausiren gewöhnliche Verkaufen getragener Brillen schon krebsartige Uebel verursacht worden. Jauer. Optiker **Lehmann.**

7643.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten und hohen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Sonntag, als den 7. September, unter der Kürschner-Laube in dem früheren Tuchgeschäft des Herrn Seidel

ein Conditorei- und Pfefferküchler-Waaren-Geschäft

eröffnet habe. Ich bitte deshalb mich mit Bestellungen jeder Art und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu beauftragen, und werde mir zur Pflicht machen, jeden meiner Gönner prompt und reell zu bedienen. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet sich achtungsvoll

Hirschberg. **C. E. Nelde.**

7828. **Aufforderung!**

Die verw. Förster Holstein geb. Schubert, angeblich aus Bertelsdorf Kr. Lauban, wird hierdurch ersucht, da ihr gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, mir denselben anzuzeigen oder ihre bei mir noch befindlichen Sachen sofort selbst in Empfang zu nehmen.

Voigtsdorf bei Warmbrunn, den 10. September 1862.

G. Krause, Gutsbesitzer.

Verkaufs-Anzeigen.

7565. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine Schank- und Ackerwirthschaft in Teichau bei Striegau aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Täntzer in Teichau

---

7586. In einem der größten, belebtesten und besuchtesten Dorfe des Hirschberger Thales, durchschnitten von einer Chaussee, ist ein sehr günstig gelegenes Gasthaus, mit oder ohne Acker und Wiese je nach dem Wunsche des Käufers, zu angemessenem Preise und unter civilen Bedingungen zu verkaufen und wird noch bemerkt, daß in dem Gasthause die Bäckerei langjährig betrieben worden ist. Es sind zu dem Ankaufe 2000 resp. 3400 Thlr. erforderlich. Nachweis auf portofreie Anfragen durch den

Oberamtmann Minor, Ring No. 33 in Hirschberg.

7795. Mein zu Ober-Wernersdorf bei Landeshut, nahe an der Straße, Kirche und Schule gelegenes, zweistöckiges **Freihaus** No. 30, mit 3 Stuben, schönem Obst- und Grasegarten, einem Ackerstück und 2 Wiesenflächen, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit bei mir melden. Ernst Alt, Schneidermstr.

7564. Das den Hallmann'schen Erben gehörige **Haus** in Ober-Schmiedeberg steht aus freier Hand zu verkaufen und ist Näheres zu erfahren beim

Tischlermeister F. Wittig in Hirschberg.

7781. Das **Bauergut** No. 80 zu Flachenseiffen ist zu verkaufen.

7760. **Für Geschäftsmänner.**

In hiesiger Gegend ist ein **massiv** gebautes, rentenfreies **Mühlengrundstück** mit starker, aushaltender Wasserkraft zu einer **Holzschleifmühle** zu verkaufen. Da der **Betrieb** dieser **neuen** — sehr **einträglichen** Mühlwerke weder der Meisterprüfung noch der **Mahlgangs**-Steuer unterliegt, — die obwaltenden Verhältnisse **sehr günstig,** — zum Ankauf und vollständiger Betriebssetzung höchstens 4000 rtl. nöthig sind, so kann ein Unternehmer mit diesen **nicht** bedeutenden Mitteln, durch einen **dergleichen Betrieb,** nach Abrechnung aller Kosten, sich ein **reines Einkommen** von mindestens 3000 rtl. **jährlich sichern,** woran mit den nämlichen Mitteln bei einer Getreidemühle nicht zu denken ist. Näheres ertheilt Linke, Schriftführer der Müller-Innung.

Warmbrunn, den 8. September 1862.

7890. Ein großes Rustical-Gut (4sp.), 1 Meile von Hirschberg an der Chausse belegen, ist mit sämmtlichem Zubehör, circa 300 Morg. Areal und besten Gebäuden, sehr billig beim Eigenthümer sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

7784. Ein schöner **Gasthof** mit Tanzsaal und Billard ist bis zum 21sten d. M. **freiwillig** bei einer Anzahlung von 2000 Thlr. Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen; nur Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter Chiffre: 8 9. G. G. **poste rest. Schweidnitz.**

Schießhaus-Verkauf mit dazugehörigem Acker in Lähn.

7779. Der Termin wird am 10 October c. abgehalten und wird auf mündliche oder portofreie Anfrage nähere Auskunft ertheilt durch den Seifensiedermeister Thiemann als Vorsitzenden der Gilde daselbst.

7868. Eine massiv gebaute Krämerei mit großem Garten, in einem großen Dorfe bei einer Kirche und Schule, ist wegen eines Todesfalles bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei G. Weist in Schönau.

7654. Ein **Freigarten** mit circa 26 Scheffel Aussaat, incl. Wiesen und einem Torfstich, die Aecker nahe gelegen, ist eingetretener Verhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Die Besitzung befindet sich in der Nähe von Warmbrunn, hat eine schöne romantische Lage, und wollen sich zahlungsfähige Käufer portofrei an Herrn **N. Couortz** in **Warmbrunn** wenden.

7839. Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist in einem großen Dorfe, an einer sehr belebten Chaussee, ein sehr gut gelegenes **Wirthshaus** mit einer **Fleischerei**, mit ganz massiven Gebäuden, preismäßig zu verkaufen.
Auskunft in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer.

7901. Ein Grundstück, 1/2 Stunde von Görlitz, mit 10 Morgen Land, ist mit Vieh, Erndte und Wirthschaftsgeräth veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Franz Dachner, Schneidermeister in Görlitz, Hainwall Nr. 1.

7841. **Verkaufs-Anzeige.**
Von jetzt ab erhalte ich täglich
frische Dresdner Preßhefe
und empfehle solche zur gefälligen Abnahme im Ganzen und im Detail
Louis Pleßner.
Jauer, im September 1862.

7866. Ein großes Schild und ein großer Bettkasten ist zu verkaufen bei F. Hartwig.

7895 **Wasserpfannen, Ofentöpfe, Roste, Ofenthüren, gewalzte und gegossene Ofenplatten**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Wallfisch in Warmbrunn.
Auch wird altes Kupfer zu den höchsten Preisen angenommen.

7889. **Preßhefen**
empfiehlt wieder in bester Qualité **Carl Stenzel.**

7882. Den vielen Bestellern des Spanischen Doppel-Roggens diene zur Nachricht, daß derselbe zur Abholung bereit liegt auf dem
Vorwerk Riemendorf,
der Sack 170 Pfd. wiegt und 5 rtl. 10 sgr. kostet. Auch ist gelber Blumenweitzen vorräthig.

7850. **Seeland-Saat-Roggen**
erhielt ich direct und empfehle denselben den Herren Landwirthen als etwas vorzügliches.
Lager hält davon Herr **A. Ziekro** in Greiffenberg.
J. Heinrich in Görlitz

7872 **Weißes Tafelglas verkauft zum Hüttenpreise**
E. H. Rülke in Schönau.

Die bestellte Kiesowsche Lebens-Essenz ist aus Augsburg angekommen. C. A. E. Börner.
7844 **Jauer, den 10. Sept. 1862.**

7896 **Altes gutes Schmiedeeisen, sowie altes Blech** ist wieder angelangt und empfiehlt zu billigen Preisen
A. Wallfisch in Warmbrunn.

C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,
Universal-Gesundheits-Seife für alle Arten Flechten und Ausschläge. Der Erfolg wird garantirt. Den alleinigen Verkauf hat **F. Hartwig,** Hof-Friseur,
7865. vis-à-vis der Stadtbuchdruckerei.

7871. **Fein raffinirtes Rüb-Oel,**
dito Java-Caffee,
besten Ohlauer Taback,
Seife und Lichte,
sehr festen Zucker
offerirt billigst **Ernst Kaese in Schönau.**

7823. **Markt-Anzeige.**
A. Leyser jun. **aus Landeshut**
empfiehlt zum bevorstehenden Markt sein reichhaltiges und geschmackvolles Lager von Wollhauben, Fanchons, Shawls, Jacken, Herrentüchern, wollenen Aermeln, das Paar von 7 sgr. an, Handschuhen, wollenen und baumwollenen Strumpfwaaren, Schweizer und französischen seidenen Bändern, Tülls, Spitzen, Grunden, Blumen, Kränzen, Coiffuren u. d. m.

7768. Eine **Stärke-Maschine** (Gewinn von der Löwenberger „Thierschau") ist billig zu verkaufen bei
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

Kleider-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten,
steif und weich, empfiehlt:
Ed. Ad. Zelder, Bürstenmachermeister,
7900. vis-à-vis dem Stadttheater.

7783. Zwei **Physharmonikas,** eine 4octavige und eine 5octavige, stehen billig zum Verkauf; auch werden dieselben angefertigt in allen beliebigen Größen und empfiehlt sich zur gütigen Beachtung Wilhelm Israel
in Bergstraß bei Wigandsthal.

7863. **Altes gutes Schmiedeeisen und Federstahl in großen und kleinen Quantitäten verkauft zum billigsten Preise C. Hirschstein.**
Dunkle Burgstraße No. 89.

7827. Eine Herrschaft in hiesiger Gegend ist gesonnen ihre Equipage, bestehend in einem eleganten Wagen und zwei prächtigen Rothfüchsen, Stute und Wallach, 7 und 8 Jahr alt, 8 und 9 Zoll groß, veränderungshalber zu verkaufen.
Das Nähere ist zu erfragen bei
Schneider, Pferdehändler.

7858. Dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Hanke zu Löwenberg** bescheinige ich hiermit, daß der durch seine Vermittelung für hiesige Oekonomie seit mehreren Jahren bezogene

Correns Original-Stauden-Roggen

sich nicht sowohl durch seine reiche Ertragsfähigkeit, als wie auch durch seine Härte im Winter in **jeder Beziehung bewährt** hat und kann dieser Roggen daher mit **Recht** den Herren Landwirthen empfohlen werden.

Zobten, den 8. September 1862. **Kloß**, Wirthschafts-Inspektor.

Vorstehende Erklärung eines so bewährten Oekonomen überhebt mich weiterer Empfehlung, und zeige ergebenst an, daß ich **stets** Vorrath von **Correns Original-Stauden-Roggen** habe, und bitte um fernere freundliche Abnahme. **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

7835. **Sargbeschläge**

und **Sarg-Garnituren** empfehlen in großer Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

Die Seide- und Modewaaren-, Tuch-, Leinen-, Buckskin- und Confections-Handlung

des

Julius Holly,

Goldberger Straßen- und Schloßstraßen-Ecke No. 45,

empfiehlt ihre für diese Saison angekommenen Neuheiten, welche Alles darbieten, was im Bereich dieser Branche erschienen ist, — auch **Damen-Winter-Mäntel, Paletots, Bournusse** und **Jacken,** letztere auch für Kinder, sind, nach neuesten Pariser Façons copirt, angekommen, — zu sehr billigen, aber festgestellten Preisen. 7836.

7837. **Moritz Cohn in Jauer,**

Goldberger-Gasse im Hause des Wagenbauers Herrn Hacke,

empfiehlt sein bereits mit allen Neuheiten der **Winter-Saison** wohlassortirtes Lager in **allen**

Band-, Posamentier-, Weiß- und Putzwaaren-Artikeln

in größter Auswahl zu den zeitgemäß stets billigsten Preisen. Ich erlaube mir noch namentlich aufmerksam zu machen auf mein **großes Lager** in:

Strumpfwollen, sowohl Hirschberger als andere Sorten, **baumwollenen Strickgarnen** in allen Nummern und Farben, **Hauschild'scher Estremadura** und **Häkelgarn, Zephyr-** und **Hamburger Wolle, besonders billig.**

Regenschirme i. Seide v. 2½ rtl. an, baumw. u. Alpacca-Regenschirme, Netze und Corsetts.

Alle Futter-Stoffe. Halb-Sammte und ächten Sammt, französische Gummi-Schuhe.

7809. **Photogêne und Solar-Oel**
zu haben bei **Robert Friebe.**

7862. **Kuchenbleche**

empfing pro Dutzend zu 12 und 24 Sgr.
Schönau. Julius Mattern.

7893. **Brückenwaagen**
in bekannter Güte sind wieder vorräthig bei
Hirschberg. **F. Roos,** Schlossermeister.

7788. Einige Schock sehr schöne eichne Bretter und Pfosten verschiedener Stärke, trocken und ganz rein, verkauft wegen Mangel an Raum der Böttchermstr. **Prenzel** in Hirschberg.

7838. **!Zur gefälligen Beachtung!**
Zum bevorstehenden Markt in Jauer empfehle ich mein **vollständig neues Lager** von
Düffel-Jacken von $1\frac{1}{3}$ rtl. an,
Twill- und Tuch-Mänteln von $5\frac{1}{2}$ — 10 rtl.
Herbst-Mänteln,
Düffel-Mänteln u. Bournussen von 8 rtl. an in den neuesten Pariser und Berliner Façons,
Crinolinen von nur guten französischen Stahl-Reifen von 15 sgr. an,
Winter-Handschuhen und wollenen **Hauben** und **Netzen.**
Moritz Cohn in Jauer,
Goldberger-Gasse im Hause des Wagenbauer Herrn Hacke.

Großer Ausverkauf!
Durch rechtzeitige und große Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt bei dem jetzigen Aufschlag von baumwollenen Waaren dieselben noch zu den billigsten Preisen zu verkaufen und kann ein Jeder bei mir billig und vortheilhaft einkaufen.
Warmbrunn im September 1862.
Heimann Schneller
7815. **auf der Hermsdorfer Straße.**

7869. Ein brauner fehlerfreier Hühnerhund ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren bei Weist in Schönau.

7842. Ein vollständiges **Klempner-Handwerkszeug** ist zu verkaufen. Näheres in der
Buchbinderei und Papier-Handlung
des **C. A. E. Börner in Jauer.**

7840. **Verkaufs-Anzeige.**
Von jetzt ab erhalte ich wiederum Zusendungen von
Johann Hoff's Malzextract
(Hoflieferant
Neue Wilhelmsstraße No. 1 Berlin).
Verkaufspreis: 6 Fl. 40 Sgr.
1 „ $7\frac{1}{2}$ „
Jauer. **Louis Pleßner.**

7861. **Drahtnägel**
empfiehlt pro Pfund 3 Sgr.
Schönau. **Julius Mattern.**

7894. **!! Bettfedern !!**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Wallfisch in Warmbrunn.

Kauf-Gesuche.

7748. Gute Preßäpfel zu Wein werden zu den höchsten Fabrikpreisen stets gekauft. Lieferung nach
Freyburg i/Schl.
C. Herrmann. Gasthof zum deutschen Hause.

7180. **Aepfel**
kauft: Jacob Kassel
im eisernen Kreuz.

7799. Gut gerösteten aber ungebrechten **Flachs** kaufen auch dies Jahr jedes Quantum zu möglichst hohen Preisen **J. G. Laßmann & Söhne.**
Hernsdorf bei Wigandsthal.

7832. **Ungerösteter Stengel-Flachs ohne Saamen wird zu den bestmöglichsten Preisen gekauft in der Flachsbereitungs-Anstalt zu Mauer.**

7856. **Spitz- und Weiß-Ahornholz,** rein und möglichst astfrei, kauft die Holzstiftfabrik C. Nitzsche in Bunzlau.

Zu vermiethen.

7583. Am Markt Nr. 14 ist der zweite Stock zu vermiethen und sofort zu beziehen.

7899. Aeußere Schildauerstraße in Nr. 517, eine Treppe hoch, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

7802. Ein Bäckermeister oder Bäckergesell, unverheirathet, der in der Weizen- und Brotbäckerei die nöthigen Kenntnisse besitzt, findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition des Boten.

7825. Ein Messerschmiedgesell findet dauernde Arbeit, sowie ein Lehrling rechtlicher Eltern sofort antreten kann bei Herrmann Höpper jun.,
Schmiedeberg. Messerschmied.

7903. Zwei in ihrer Arbeit tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung beim
Tischlermeister Schönherr in Schmiedeberg.

7813. Zwei auch drei tüchtige Tischlergesellen finden bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit beim
Tischlermeister Häring in Petersdorf.

7874. Einen Böttchergesellen sucht der Böttchermeister Gottwald zu Grunau bei Hirschberg.

7820. **Ein gesitteter Knabe!**
welcher gute Atteste über seine Ehrlichkeit und Brauchbarkeit hat, und hauptsächlich das Billard gut versteht, findet als solcher ein baldiges Unterkommen bei
Hermsdorf u. K. C. Rüffer im weißen Löwen.

7749. Ein ordentliches, gesittetes Mädchen, welches im Nähen u. Steppen geübt ist, findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition des Boten.

7875. Ein Stellmachergesell kann in Arbeit treten bei dem Stellmacher-Meister Matthäus in Rudelstadt.

7728. Zum baldigen Antritt oder zum 1. Oktober wird ein ehrliches gewandtes Dienstmädchen gesucht und kann sich melden in der Restauration Buchholz bei Löwenberg.

7817 **Geübte Hadersortirerinnen**
finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der **Maschinen-Papier-Fabrik zu Lomnitz.**

Personen suchen Unterkommen.

7755. Ein mechanischer Arbeiten kundiger Feuerarbeiter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei einer Dampfmaschine als Maschinenführer oder Feuerwerker ein Unterkommen. Näheres sagt die Expedition des Boten.

7796. Ein der Landwirthschaft zugethaner Familienvater, in noch kräftigen Jahren, sucht ein Unterkommen. Auskunft giebt der Agent Wagner zu Hirschberg.

7756. Ein gebildetes Mädchen aus sehr achtbarer Familie sucht bei einer Herrschaft, wo sie die Wirthschaft erlernen könnte, ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

7757. Ein gebildetes Mädchen aus sehr achtbarer Familie, in der Vieh- und Milchwirthschaft, so wie im Nähen und der Wäsche praktisch erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Michaeli ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlingsgesuche.

7892. Ein kräftiger und gebildeter Knabe, welcher Lust hat die Glaserei und Glashandlung zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei
L. Brattke, Glasermeister in Hirschberg.

7812. Einen Lehrling nimmt an der Schuhm. Maiwald.

7793. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat Schornsteinfeger zu werden, kann bald in die Lehre treten bei dem Schornsteinfegermstr. Eberle in Landeshut.

7792. Ein starker Knabe, Sohn rechtlicher und gebildeter Eltern, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, kann sich bald melden bei dem Brauereibesitzer G. Mende zu Hartau bei Salzbrunn.

Gefunden.

7902. In dem Schanklokal des Destillateur Friedländer zu Friedeberg a/Q. ist am zweiten Jahrmarktstage als den 9ten d. Mts. ein Portemonnai mit Geld gefunden worden. Derjenige, welcher sich als rechtlicher Eigenthümer legitimiren kann, kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren sich melden und sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen. Friedeberg a/Q., den 10. Septbr. 1862.
M. Friedländer.

7904. Ein schwarzer strupphaariger junger Hund mit weißem Ring um den Hals, Läufe und Schwanzspitze desgleichen, hat sich am 30. August zwischen Kunzendorf und Blumendorf zu mir gefunden, und ist derselbe binnen acht Tagen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei Ernst Gringmuth, Inwohner zu Querbach.

7887. Ein bräunlich fleckiger Wachtelhund hat sich zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in No. 88 in Giersdorf bei Warmbrunn zurückerhalten.

7794 Am 2. September c. hat sich bei Unterzeichnetem ein weißer Pudel eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurückerhalten von
Schubert, Stellenpächter in Seidlitzau b. Landeshut.

Verloren

Donnerstag d. 4. d. M. ist mir ein weißer Wagenhund im Kynast zu Hirschberg abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wolle selbigen gegen Erstattung der Futterkosten in der Niedermühle zu Alt-Kemnitz abgeben. Heidom, Mühlkutscher.

7831. Ein schwarzer Schafhund (Hündin), mit braunen Läufen, etwas verstutzten Ohren und kurzer Ruthe, mit Leder-Halsband und eisernem Ring, ist mir Sonntag den 7. Sept. entlaufen. Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung abgeben oder nachweisen beim Freibauer George Stenzel zu Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain.

7867. Am vergangenen Montag Abend, als den 8. Septbr., ist ein kleiner rothfleckiger Wachtelhund, auf den Zuruf Zampa hörend, ohngefähr ein halbes Jahr alt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben an den
Bauergutsbesitzer Ernst Döring zu Alt-Schönau.

Geldverkehr.

7878. Ein pünktlicher Zinsenzahler sucht, behufs Erweiterung des Geschäftsbetriebes, 3500 Thlr. zur ersten, oder 1300 Thlr. zur zweiten Hypothek. — Wer? sagt die Expd. d. B.

Einladungen.

7879. Sonntag den 14. Septbr. Lagenschieben um einen fetten Schöps. Es ladet dazu ein
R. Böhm im schwarzen Roß.

7870. Auf Sonntag den 14. d. M. ladet zum Kuchenfeste ganz ergebenst ein, wozu auch Musik stattfindet. Für alles Uebrige wird Sorge tragen Jeuchner i. d. Brückenschenke.

7897. Sonntag den 14. September bei günstigem Wetter Nachmittag- u. Abend-Concert von der Bade-Kapelle des Herrn Dir. Elger auf dem **Hausberge.** Entré $2^{1}/_{2}$ Sgr. Anfang 3 Uhr. Wozu ergebenst einladet
Wende.

7876 Sonntag den 14ten September werde ich auf der „Adlerburg“ die **Kirmes** abhalten; für gute Kuchen und andere erforderliche Sachen wird gesorgt sein und lade ein geehrtes Publikum dazu ergebenst ein. J. Schmidt.

7826. **Einladung.**
Sonntag den 14ten d. Mts. ladet Unterzeichneter zur **Erntekirmes** auf die **Drachenburg** ganz ergebenst ein. Gebratene Blutwurst und guter Kuchen werden zu haben sein, auch Illumination wird nicht fehlen. Rose.

7877. **In die drei Eichen**
ladet auf Sonntag den 14ten d. M. zu Pflaumen- und Aepfelkuchen ergebenst ein A. Sell.

7860. Sonntag den 14. und Mittwoch den 17. d. M. ladet Unterzeichneter zur Kirmes nach Neu-Schwarzbach ergebenst ein. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Mittwoch sind auch frisch gesottene Karpfen zu haben und für guten Kuchen wird auch gesorgt sein.

Beer, Gastwirth.

7822. Sonntag d. 14. d. M. Tanzmusik im schwarzen Roß, wozu einladet E. Franzky in Warmbrunn.

7881. **Zur Kirmes**
in's „Deutsche Haus" in Warmbrunn ladet Unterzeichneter hiermit freundlichst ein auf
Sonnabend den 13. September.

J. Bittner.

7859. Sonntag d. 14. ladet zur Tanzmusik und Erntekirmes in die Krone zu Verbisdorf freundlichst ein Wittwer.

7855. **Zur Tanzmusik**
auf Sonntag den 14. September ladet ergebenst ein
Hoffmann, Kretschambesitzer in Steinseiffen.

7821. **Zur Tanzmusik**
Sonntag d. 14. d. M. ladet ergebenst ein
Hermsdorf u. K. E. Rüffer.

7888. **Voigtsdorf.**

Sonntag den 14. September im deutschen Kaiser

Schallmey-Concert.

Anfang 3 Uhr. Nachdem Konzert Tanzmusik.
Für frische Kuchen, gute Speise und Getränke wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

Tschentscher.

7814. Zur **Kirmes** in die „Brauerei" zu Spiller auf Sonntag den 14. und Montag den 15. September ladet ergebenst ein:

Julius Nickolmann, Brauermeister.

7885. Sämmtliche Kränzel-Gesellschaft wird auf Sonntag den 14. Septbr. eingeladen. Bei günstiger Witterung wird unser Vergnügen auf dem Sommer-Salon abgehalten. Die Musik von der Hirschberger Kapelle. Es ladet ein
Schmiedeberg. der Vorstand.

7884. **Zur Kirmes**
Sonntag d. 14. und Mittwoch d. 17. Septbr. Tanzmusik zu Hartau bei Schmiedeberg. Friedrich Kahl.
Für warme und kalte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

7864. Zur Erntekirmes auf Sonntag den 14. Septbr. ladet ergebenst ein
der Brauermeister Buch in Kupferberg.

7873. Sonntag den 14. d. Erntefest mit Tanzmusik auf dem Willenberge.

7807. Zur **Kirmes** in **Lindenau** auf Sonntag den 14. September, wobei für frische Kuchen, Speisen und Getränke, sowie für gute Tanzmusik aufs Beste gesorgt sein wird, ladet ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch Friedr. Lehmann, Scholtiseibesitzer.

Zur Nachkirmes in Greiffenstein

Sonntag den 14. September ladet ergebenst ein:
7849. **A. Beyer,** Brauermeister.

7848. **Kirmes in Wiesa.**

Sonntag den 14ten, Montag den 15ten und Dienstag den 16. September lade ich zur Kirmes ergebenst ein; für gute Hornmusik (vom Dirigenten Herrn Bernhardt aus Liegnitz), warme und kalte Speisen und gutes Getränk werde ich sorgen. **Lichner,** Brauereipächter.

7847. **Zur Erntekirmes in Wiesa**
ladet Sonntag den 14., Donnerstag den 18. September und **zur Nachkirmes** Sonntag den 21. September hiermit ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch:

Heutschel, Scholtiseibesitzer.

Buschhäuser bei Hennersdorf und Jauer.

Sonntag den 14. September 1862

zum Erntefest:

Großes Konzert

von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Goldschmidt.
Anfang $\frac{1}{4}$4 Uhr. Entree 3 Sgr.

Nach dem Konzert: Bal paré.

7723. **E. Müller,** Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. Septbr. 1862.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	3	—	—	2	5	—	1	8	—	—	24	—
Mittler	2	29	—	2	25	—	2	—	—	1	5	—	—	23	—
Niedrigster	2	24	—	2	22	—	1	27	—	1	3	—	—	22	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 1 sgr.

Schönau, den 10. Septbr. 1862.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Höchster	3	—	—	2	25	—	2	2	—	1	9	—	—	24	—
Mittler	2	25	—	2	21	—	2	1	—	1	8	—	—	23	—
Niedrigster	2	20	—	2	17	—	2	—	—	1	7	—	—	22	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. — pf. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 10. Septbr. 1862.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart $16\frac{2}{3}$ rtl. G.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.